



SCHLOSSMEDIALE
WERDENBERG
HÄUTUNGEN

INTERNATIONALES FESTIVAL
FÜR ALTE MUSIK, NEUE MUSIK
UND AUDIOVISUELLE KUNST

13. – 22. MAI 2016
SCHLOSS WERDENBERG

ISABEL MUNDREY KOMPONISTIN IM FOKUS
ANNE-MARIE JEHLE KÜNSTLERIN IM FOKUS

ADELHEID KREISZ SCHATTENSPIEL
ADRIANOS ZACHARIAS Installationen
ALESSANDRO D'AMICO VIOLA
ANDREAS ERMATINGER TROMMELBAU
ANTIGONE THEODOROU PERFORMANCE
ARUP SEN GUPTA TABLA
AURORE ALLO TANZ
BARBARA BÄUMLER EURYTHMIE
BERNARDA MATTLE SKULPTUR
BRUNO HELSTROFFER LAUTE
CHRISTIAN HARTMANN SCHLAGZEUG
CHRISTINE MOTHES SOPRAN
CHRISTOPHE HORAK VIOLINE
Clara Oppel Klanginstallationen
CLAUDIA HÜBBECKER SCHAUSPIEL
DRAGAN SENFNER EURYTHMIE
EDITH PETER TANZ/EURYTHMIE
ELS JORDAENS FLÖTE
ESTHER PORTMANN PYROTECHNIK
FLORIAN HEEB GITARRE
FRANCESCA ZAPPA VIOLA
GABRIELLA STRÜMPPEL VIOLONCELLO
GUILLEMETTE LAURENS SOPRAN
GÜNTER BABY SOMMER SCHLAGZEUG
JENNIK VERLINDEN KOMPOSITION
JIRI BARTOVANEC TANZ
JOEL MAROSI VIOLONCELLO
JONAS KNECHT KLANGINSTALLATION
JULIA PRIGGE VIOLINE
JURE CERKOVNIK GITARRE
KLAUS-LOTHAR PETER KLAVIER
LAURA SIEGMUND TANZ
LAURA TIKKA AKROBATIK
LEONARDO BORTOLOTTI VIOLA DA GAMBA
Leyla-Claire Rabih Klanginstallation
MÁGYSHA TANPURA
MAI BRAUN INSTALLATIONEN
MAJA SUENDERHAUF FÜHRUNG
MAJA ZIMMERLIN TANZ
MANON GREINER TANZ
MANUEL OSWALD VIOLINE
MARKUS JOSS PUPPENSPIEL/KLANGINSTALLATION
MARTHE PERL VIOLA DA GAMBA
MARTINA SCHUCAN VIOLONCELLO
MARY ELLEN WOODSIDE VIOLINE
MELISSA SANDEL FLÖTEN
MICHAEL LANG-ALSWIK VIOLA DA GAMBA
MICHEL GODARD SERPENT/BASSGITARRE
MICHEL ROUILLY VIOLA
Nandor Angstenberger Installationen
NELLY STURM BLOCKFLÖTE
RAFAEL ROSENFELD VIOLONCELLO
RAFAEL TAVARES DE OLIVEIRA EURYTHMIE
REINER WEHLE KLARINETTE
ROB ASHLEY PYROTECHNIK
RUTH ROSENFELD SOPRAN UND PERFORMANCE
SABINE MEYER KLARINETTE
SHAHIL SHANKAR SITAR
SARAH BÜCHLI YOGA
SARAH SOUZA-SIMON VIOLA DA GAMBA
SEBASTIAN FLAIG PERKUSSION
STEFAN PORTMANN PYROTECHNIK
Sven Quartier Trommelbau/Open Drums
SZYMON MARCINIAK KONTRABASS
THIS ISLER FÜHRUNG
THOMAS GNÁGI FÜHRUNG
TSCHI-ANN LIU TANZ
ULRIKE BARCHET PUPPENSPIEL/KLANGINSTALLATION
WOLFGANG MEYER KLARINETTE
ZIV BRAHA LAUTE



SCHLOSS WERDENBERG IN NEUER GESTALT

Schloss Werdenberg erscheint an Pfingsten 2016 in neuer Gestalt. Eine Vielzahl an Häutungen hat das Schloss über die vergangenen 800 Jahre hinweg schon erfahren. Seit Bestehen der Schlossmediale, seit fünf Jahren, wandelt es sich von Jahr zu Jahr. Schloss und Schlossmediale entwickeln sich im Wechselspiel weiter. Dieses Jahr verspricht die Schlossmediale unter die Haut zu gehen, Altes aufzubrechen, um Neues zu erleben. Das auf das jahrhundertealte Schloss zugeschnittene zeitgenössische künstlerische Programm und die Gastfreundschaft versprechen ein einmaliges Kulturerlebnis.

Katrin Meier

Leiterin Amt für Kultur Kanton St.Gallen

Mit dem Thema Häutungen richtet Mirella Weingarten den Blick ganz nahe auf das Schloss. Das Sinnesorgan, welches feinste Berührungen wahrnimmt, wird zum Leitmotiv für die fünfte Schlossmediale. Liebe Gäste, lassen Sie sich berühren von den Künstlerinnen und Künstlern. Kommen Sie mit uns ganz nahe an das Schloss heran, schauen Sie, was sich unter der Haut versteckt und spüren Sie die Kraft der ehrwürdigen Gemäuer. Nehmen Sie die Schwingungen der Musik und die Werke der Künstlerinnen und Künstler mit all Ihren Sinnen auf. Geniessen Sie dieses Festival für Alte und Neue Musik und audiovisuelle Kunst. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Katrin Glaus

Präsidentin Verein Schloss Werdenberg



SEHR VEREHRTES PUBLIKUM

Mit grosser Freude darf ich Sie zum 5. Geburtstag der Schlossmediale einladen! Wie es sich gehört für ein Geburtstagsfest spielt die Musik, unter anderem in Form einer Schlange, eine tragende Rolle; ein Lichterzauber wird das Schloss und auch Sie verwandeln, Akrobaten sorgen für Nervenkitzel, für die Kleinen und Grossen gibt es eine Kinderoper mit Nähmaschinenbegleitung und selbstverständlich ist auch für das leibliche Wohl gesorgt. Als Geburtstagsüberraschung haben wir sogar einige Betten aufgestellt... Im Mittelpunkt steht wie immer unser Schloss.

Feiern Sie mit uns, Sie sind herzlich willkommen!

Kurt Scheidegger
Geschäftsleiter

5 JAHRE SCHLOSSMEDIALE



Liebes Schloss,

was sind 5 Jahre inmitten Deiner robusten, soliden und schönen Beständigkeit, die bis heute 800 Jahre zählt! Es ist eine kleine, zarte, aber sehr lebendige Vergangenheit, diese 5 Jahre, in der wir Dich füllen und verwandeln durften mit Musik und Kunst, Licht und Klang, 5 Jahre, die für Dich und mit Dir gestaltet wurden.

In der Musik brachten wir Dir vertraute Klänge aus Zeiten, in denen die Glarner Deine Wände bemalten, bis hin zu der Musik, die beim Anblick eben dieser Wände für Dich und jetzt geschrieben wurde. In der Kunst eine Verwandlung Deines gesamten Inneren, mit Spuren, die mit Dir zusammen altern dürfen.

In den letzten Jahren ist viel passiert in und mit Dir, mit dem neuen Museum, den Umbauten und der Eröffnung des Bistros, einem Team, welches jährlich gewachsen und zusammengewachsen ist.

Veränderung ist Erneuerung, Katharsis, Häutung.

HÄUTUNGEN ist auch das Motto des Jahres und des Festivals: Dort begegnen wir dem Satyr Marsyas, der mit der Doppelflöte Apoll zum Wettkampf herausfordert und dadurch seine eigene Schindung herbeiführt, der Schlange in Form eines mittelalterlichen Instrumentes, dem Serpent, Schattenspielen auf Büffelhaut; wir lassen Häute in Wasser erweichen und bauen damit unsere eigenen Trommeln.

Isabel Mundry, die Komponistin im Fokus der Schlossmediale, hat für Sabine Meyer mit ihrem Trio di Clarone ein Auftragswerk komponiert, welches die Ovid'sche Häutung des Marsyas in die Tiefen der drei Bassetthörner übersetzt. Salome lässt sieben Schleier fallen und tanzt so in ihr Verhängnis, Schlagzeuger Christian Hartmann erforscht in «Corporel» das Klingen des eigenen Körpers, wir widmen einen Abend der tänzerischen Skulptur des Rückens und lassen in der Kindermediale den Kaiser über seine neuen Kleider sinnieren.

Sinnliche Werke der 2000 verstorbenen Fluxus-Künstlerin Anne-Marie Jehle dürfen wir in Deinem Palaskeller ausstellen.

Auf Deinem Schlosshof zeigen wir skulpturale Transformationen durch Feuer, an Deinen Wänden sehen wir die abblätternde Haut, die vergangene Jahrhunderte durchscheinen lässt.

Und wir erleben uns selbst, wie wir uns in Deinem Innersten betten – und dort erwachen.

Wir freuen uns auf Dich,
Deine Künstler und Deine Gäste,
auf die Zukunft mit Dir,
wir danken Dir und feiern
Dich.

Mirella Weingarten
Künstlerische Leiterin

AUF EINEN BLICK

Freitag, 13. Mai

SERPENT

18.00 Uhr, Eröffnungskonzert

Werke von Claudio Monteverdi, Heinrich Schütz, Michel Godard, Bruno Helstroffer mit Michel Godard, Guillemette Laurens, Marthe Perl, Bruno Helstroffer, Maja Zimmerlin (Tanz) (Seite 24)

HÄUTUNGEN

20.00 Uhr, Vernissage Ausstellung

Werke von Anne-Marie Jehle, Mai Braun, Adelheid Kreisz, Bernarda Mattle, Pyromantik und den Stipendiaten Nándor Angstenberger, Clara Oppel, Adrianos Zacharias (Seite 19)

DER ZWERG

21.00 Uhr, Performance von Adrianos Zacharias mit Antigone Theodorou (Seite 20)

SCHATTENHAUT

21.30 Uhr, Schattenspiel auf Büffelhaut

Werke von Kaija Saariaho mit Adelheid Kreisz und Els Jordaens (Seite 30)

HÜLON

22.30 Uhr, Feuerinstallation anlässlich des 5-jährigen Jubiläums der Schlossmediale

mit Pyromantik: Esther und Stefan Portmann, Rob Ashley und Michel Godard (Serpent, Tuba) (Seite 35)

Samstag, 14. Mai

KINDER-MEDIALE: DES KAISERS NEUE KLEIDER

13.00 Uhr, Musik- und Puppentheater von Markus Joss und Ulrike Barchet (Seite 29)

HÄUTUNGEN

14.00 – 19.00 Uhr, Ausstellung (Seite 19)

KÜNSTLERGESPRÄCH

14.30 Uhr, Kathrin Tschurtschenthaler im Gespräch mit Dagmar Streckel und Dorothea Jehle über Anne-Marie Jehle (Seite 78)

TROMMELBAU

15.30 – 18.30 Uhr, Workshop für Gross und Klein mit Andreas Ermatinger und Sven Quartier (Seite 86)

SCHATTENHAUT

16.00 Uhr, Schattenspiel auf Büffelhaut mit Adelheid Kreisz und Els Jordaens (Seite 30)

DER ZWERG

17.00 Uhr, Performance von Adrianos Zacharias mit Antigone Theodorou (Seite 20)

META-MORPHOSEN

20.00 Uhr, Konzert Werke von Isabel Mundry, Johannes Ockeghem, Toshio Hosokawa und Richard Strauss

mit dem Merel Quartett, Michel Rouilly, Joel Marosi und Szymon Marciniak (Seite 39)

Sonntag, 15. Mai

UNTER
DER HAUT
12.00 Uhr, Führung
mit This Isler (Seite 89)

HÄUTUNGEN
13.00 – 19.00 Uhr,
Ausstellung (Seite 19)

TROMMELBAU
13.00 – 16.00 Uhr,
Workshop für Gross
und Klein mit
Andreas Ermatinger
und Sven Quartier
(Seite 86)

SCHATTEN-
HAUT
16.30 Uhr, Schattenspiel
auf Büffelhaut mit
Adelheid Kreisz und
Els Jordaens (Seite 30)

KÜNSTLER-
GESPRÄCH
17.00 Uhr, Christina Aiko
Mayer im Gespräch mit
Isabel Mundry (Seite 77)

TRIO DI
CLARONE
20.00 Uhr, Konzert
Werke von Isabel
Mundry (Uraufführung,
Auftragswerk der
Schlossmediale),
Strawinsky, Mozart,
Poulenc, Bach
mit dem Klarinetten trio
Sabine Meyer, Reiner
Wehle, Wolfgang Meyer
(Seite 40)

Montag, 16. Mai

HÄUTUNGEN
13.00 – 19.00 Uhr,
Ausstellung (Seite 19)

TROMMELBAU
13.00 – 16.00 Uhr,
Workshop für Gross
und Klein mit
Andreas Ermatinger
und Sven Quartier
(Seite 86)

SCHATTEN-
HAUT
16.00 Uhr, Schattenspiel
auf Büffelhaut mit
Adelheid Kreisz und
Els Jordaens (Seite 30)

RACHIS
20.00 Uhr, Tanztheater
von Maja Zimmerlin
mit der Musik von
Jennik Verlinden
(Seite 45)

Dienstag, 17. Mai

HÄUTUNGEN
13.00 – 19.00 Uhr,
Ausstellung (Seite 19)

SCHATTEN-
HAUT
16.00 Uhr, Schattenspiel
auf Büffelhaut mit
Adelheid Kreisz und
Els Jordaens (Seite 30)

DIE
STIPENDIATEN
STELLEN VOR
19.00 Uhr, die
Künstlerinnen und
Künstler führen
durch ihre Kunstwerke

BACH NACH
BALKAN
20.00 Uhr, Gitarren-
konzert von
Jure Cerkovnik
(Seite 46)

Mittwoch, 18. Mai

HÄUTUNGEN
13.00 – 19.00 Uhr,
Ausstellung (Seite 19)

SCHATTEN-
HAUT
16.00 Uhr, Schattenspiel
auf Büffelhaut mit
Adelheid Kreisz und
Els Jordaens (Seite 30)

ALLES RENKT
SICH WIEDER
EIN
20.00 Uhr, ein Max-
Frisch-Abend
mit Claudia Hübbecker
(Schauspiel, Gesang)
und Klaus-Lothar Peters
(Klavier)(Seite 50)

Donnerstag, 19. Mai

HÄUTUNGEN
13.00 – 19.00 Uhr,
Ausstellung (Seite 19)

SCHATTEN-
HAUT
16.00 Uhr, Schattenspiel
auf Büffelhaut mit
Adelheid Kreisz und
Els Jordaens (Seite 30)

VERWANDLUNG
20.00 Uhr, Konzert
Werke von Isabel
Mundry, Franz Schubert
u.a.
mit den Havel Strings
und Edith Peter (Tanz)
(Seite 55)

ALPINARIUM_3
22.45 – 8.00 Uhr,
eine Hör- und Schlaf-
reise in die Alpen
mit dem theater
konstellationen und
der compagnie 29/09
(Seite 56)

Freitag, 20. Mai

HÄUTUNGEN
13.00 – 19.00 Uhr,
Ausstellung (Seite 19)

SCHATTEN-
HAUT
16.00 Uhr, Schattenspiel
auf Büffelhaut mit
Adelheid Kreisz und
Els Jordaens (Seite 30)

RAGA
DARSHAN
20.00 Uhr, Konzert,
klassische indische
Musik
mit Shail Shankar,
Arup Sen Gupta und
Magysya (Seite 61)

ALPINARIUM_3
22.45 – 8.00 Uhr,
eine Hör- und Schlaf-
reise in die Alpen
mit dem theater
konstellationen und
der compagnie 29/09
(Seite 56)

Samstag, 21. Mai

KINDER-
MEDIALE:
DES KAISERS
NEUE KLEIDER
13.00 Uhr, Musik- und
Puppentheater von
Markus Joss und Ulrike
Barchet (Seite 29)

HÄUTUNGEN
14.00 – 18.00 Uhr,
Ausstellung (Seite 19)

SCHATTEN-
HAUT
16.00 Uhr, Schattenspiel
auf Büffelhaut mit
Adelheid Kreisz und
Els Jordaens (Seite 30)

HAUTNAH
20.00 Uhr, szenisches
Wandelkonzert
im Kunstmuseum
Liechtenstein
mit Ruth Rosenfeld,
Martina Schucan,
Christian Hartmann,
Melissa Sander,
Barbara Bäumler und
Bewegungsensemble
(Seite 62)

ALPINARIUM_3
22.45 – 8.00 Uhr,
eine Hör- und Schlaf-
reise in die Alpen
mit dem theater
konstellationen und
der compagnie 29/09
(Seite 56)

Sonntag, 22. Mai

UNTER
DER HAUT
12.00 Uhr, Führung
mit This Isler (Seite 89)

HÄUTUNGEN
13.00 – 18.00 Uhr,
Ausstellung (Seite 19)

SCHATTEN-
HAUT
14.00 Uhr, Schattenspiel
auf Büffelhaut mit
Adelheid Kreisz und
Els Jordaens (Seite 30)

MARSYAS
UND APOLL
18.30 Uhr, Konzert,
alte italienische und
schottische Musik mit
dem Helikon Consort
(Seite 67)

OPEN DRUMS
20.00 Uhr, Schlosshof,
Trommeln mit und für
alle Trommelfreudigen
mit Sven Quartier
(Seite 68)

SCHLANGEN-
BAD
21.00 Uhr, das Grande
Finale auf dem
Schlosshof
mit der Schlangenfrau
und Akrobatin Laura
Tikka, Michel Godard
(Serpent), Günter Baby
Sommer (Schlagzeug)
(Seite 73)

täglich 10.00 Uhr

NEUER
MENSCH
Yoga mit Sarah Buchli
(Seite 85)



AUSSTELLUNG HÄUTUNGEN

AUSSTELLUNG HÄUTUNGEN

Freitag, 13. Mai
VERNISSAGE
20.00 Uhr

Freitag, 13. Mai
– Sonntag, 22. Mai
AUSSTELLUNG
täglich geöffnet,
genaue Zeitangaben
unter «Auf einen Blick»
(Seite 11)

Freitag, 13. Mai
Samstag, 14. Mai
DER ZWERG
21.00 Uhr (Fr)
17.00 Uhr (Sa)

Performance von
Adrianos Zacharias mit
Antigone Theodorou

Dienstag, 17. Mai
DIE STIPENDIATEN

STELLEN VOR
19.00 Uhr, die Künst-
lerinnen und Künstler
führen durch
ihre Kunstwerke

ICH KANN
DIE WIRKLICHKEIT,
DAS GESCHEHENE,
NICHT DARSTELLEN,
ICH KANN NUR
EINEN SCHATTEN ZEIGEN.

Stendhal

Die Ausstellung, zentrales Element und Herz jeder Schlossmediale, hält das Festival während zehn Tagen gleich einem Nervensystem aus fassbaren Dingen und flüchtigen Gedanken zusammen. Sie zieht die Besucher ins Schloss und ins Thema HÄUTUNGEN hinein – und um es herum. Verwandlungen und Veränderungen, Überlagerungen und Metamorphosen, organisch, vielfältig und vielgestaltig machen das Schloss zum Schauplatz von Spiel und Spiegelbild, von Aktion und Augenblick mannigfaltiger Häutungen.

Nándor Angstenberger (SRB) beschreibt seine WOLLGESPINSTE so: «Das Objekt aus Wolle beginnt spielerisch zu wachsen, entwickelt aber eine Eigendynamik, bis letztendlich sich das Objekt parasitenähnlich den Gegebenheiten des Raumes anpasst, vorhandene Gegenstände verschlingt, Leerräume ausfüllt und dann auch untrennbar mit ihm verbunden bleibt, bis zu dem Tag der Zerstörung. Wie ich gekommen bin und mit mir das Objekt wachsen wird, genau so werden die kilometerlangen Wollgeflechte danach mit meiner Abreise abgenommen und zerfallen – Häutungen.»

Mai Braun (FIN/DE) legt in ihrem Werk DOUBLE FLAT FOLDS die Wände des Schlosses nicht frei – ganz im Gegenteil, sie bedeckt sie wieder. Mit Siebdrucken auf Seide und Japanpapier fügt sie den vielen Jahresschichten der uralten Burgwände vorsichtig neue, filigrane Häute hinzu.

Die Figuren der Werdenberger Künstlerin Bernarda Mattle (CH) erzählen vom Werden und Vergehen, von Veränderung und unterwegs sein. Ihre Leidenschaft gilt der Keramik; immer wieder versucht sie, bei der Herstellung und

Schöpfung ihrer Werke zwischen Töpferei und Plastik unbekannte Wege zu gehen. Für die Schlossmediale 2016 fertigt sie eine HÄUTUNGSFIGUR, die zuerst durchs offene Feuer geht, um sich dann in einem experimentellen Abblätterungsprozess zu zeigen.

Clara Oppel (DE) macht sich für ihre Klanginstallation WANDER-TE ICH (ARBEITSTITEL) im und ums Schloss auf die Suche nach ortsspezifischen Klängen und Geräuschen, die oft kaum wahrgenommen werden und doch vorhanden sind. Dieses Material nimmt sie aus dem Kontext und komponiert daraus ein Hörstück, das in einer audiovisuellen Installation wiedergegeben wird. Lautsprecher, Kabel und Raumdrahtzeichnungen lassen losgelöst von ihrer technischen Funktion ein Raumbild entstehen. Der Klang bildet fragmentarische Hörbilder, die sich in zeitlichen Intervallen im Raum fortbewegen und überlagern. Nach und nach «verkeilen» sich Bild- und Klangwelt ineinander, überlagern sich und werden zu einer Symbiose, bis sie sich im Hörbildnetz vernebeln.

Inspiration für Adrianos Zacharias' (GR) 30-minütige Performance DER ZWERG war der gleichnamige Roman des Schweden Pär Lagerkvist, erschienen 1945. Es ist ein Monolog, gleichermaßen persönlich wie politisch, der die individuelle und soziale Identität erforscht. Der Zwerg, in einem Schloss in Ketten gelegt, ist davon besessen, seine Erfahrungen in Form eines Tagebuchs niederzuschreiben. Sein Körper und sein Geist oszillieren zwischen persönlichem Irrsinn und menschlicher Brutalität.

Der Raum dieser Performance ist Zacharias' erste Installation DER ZWERG, eine fragmentierte Wand, übersät mit überdimensionalen, mechanischen Augen. Die Darstellerin Antigone Theodorou bewegt sich zwischen den Blicken dieser zyklischen Augen und dem Publikum. Stille entsteht, wenn die Oberfläche den Körper anblickt, wenn der Körper dem Auge näherkommt. Wo ist der Zwerg?

Zacharias' zweite Installation COWS AND ALCHEMY FALL INTO OBLIVION erforscht in Form von im Raum aufgespannten Kuhfellen Dinge, die nicht mehr existieren – ganz gleich, ob die Ursache dafür Tod, verlorengegangene Erinnerungen oder soziale Entwicklungen sind. In die Felle integrierte Lautsprecher stossen Töne aus, die sich verlieren, wenn die Schwerkraft ihren Dienst tut.

Permanenter Teil der Ausstellung im Schloss ist die Audiovideoinstallation TU MICH NICHT VERLASSEN (2009). In ihr bringt die in Grabs geborene, international bekannte Schweizer Künstlerin Pipilotti Rist Bettwäsche zum Leuchten.

Und last but not least gibt es in diesem Jubiläumsjahr der Schlossmediale noch zwei ganz besondere Gäste im obersten Stockwerk des Schlosses zu begrüßen: Zwei Boas wurden uns von Schlangenzoo Eschlikon in Pflege gegeben. Die beiden fungieren während der ganzen Saison in einwandfreier Reptilien-Umgebung und unter liebevoller Betreuung durch das Schloss-Team als Wappentiere unserer Häutungen.

KÜNSTLER
Anne-Marie Jehle
(Künstlerin im Fokus)
DIVERSE WERKE
(2016)

Nándor
Angstenberger
WOLLGESPINSTE
Installation
(2016)

Mai Braun
DOUBLE FLAT FOLDS –
SCHLOSS VERSION
Siebdruck Unikat,
Acryl auf Seiden-
und Japanpapier,
kaschiert auf Wand
(2016)

Adelheid Kreisz
SCHATTENHAUT
Schattenspiel
(2016)

Bernarda Mattle
HÄUTUNGSFIGUR
Plastik
(2016)

Clara Oppel
WANDER-TE ICH
(ARBEITSTITEL)
Klanginstallation
(2016)

Adrianos Zacharias
DER ZWERG
Installation
(2016)

COWS AND
ALCHEMY FALL
INTO OBLIVION
Installation
(2016)

Pipilotti Rist
TU MICH NICHT
VERLASSEN
Audiovideoinstallation,
Dauerleihgabe
(2009)

AUFFÜHRUNGEN



SERPENT

**Freitag, 13. Mai
ERÖFFNUNGS-
KONZERT**

18.00 Uhr, 70 Minuten

INTERPRETEN

Michel Godard
(Serpent, Bassgitarre),
Guillemette Laurens
(Mezzosopran), Bruno
Helstroffer (Theorbe),
Marthe Perl (Violone)

TANZ

Maja Zimmerlin

«Es gibt unglaublich viele Ähnlichkeiten zwischen Musikern des 16. und 17. Jahrhunderts und einem Jazzmusiker von heute: Diese Ähnlichkeiten sind es, die mich auf die Idee gebracht haben, Musiker, die auf Renaissance- oder Barockmusik spezialisiert sind, und Jazzmusiker, die offen für andere Musikpraktiken sind, einander begegnen zu lassen.» (Michel Godard)

Und so schlängelt sich dieser Abend mühelos durch Jazzkompositionen Michel Godards und Werke der Renaissancekomponisten Claudio Monteverdi und Heinrich Schütz. Im Zentrum: der Serpent, Instrument im Fokus der 5. Schlossmediale (siehe Seite 81).

Im Ensemble von Michel Godard finden sich drei herausragende Musikerpersönlichkeiten: Da ist der Theorbespieler Bruno Helstroffer, der auch eine eigene Komposition präsentieren wird. Da ist die junge Gambistin Marthe Perl, deren Mutter Hille Perl vor zwei Jahren im Schloss zu erleben war. Und da ist Mezzosopranistin Guillemette Laurens mit ihrer überaus warmen Stimme, ein Star in der Welt der Monteverdi-Interpretationen.

Der geheimnisvoll-dunkelgefärbte Ton des Serpents wird in diesem einmaligen Konzert zum Mittler zwischen den Welten der Alten Musik und des Jazz. In stetiger Metamorphose bewegt sich dieses alte, lang vergessene Instrument zwischen den Zeiten, in einer beflügelten Begegnung zwischen Renaissance und Gegenwart, aus der eine ganz und gar zeitlose Musik erwächst.

WERKE

**Michel Godard
(*1960)**

CHANT DU SERPENT,
DAYS OF WEEPING,
DELIGHT,
A TRACE OF GRACE,
SOYEUSEMENT, ROMA

**Claudio Monteverdi
(1567 – 1643)**

SE DOLCE E IL
TORMENTO,
PUR TI MIRO,
PIANTO DELLA
MADONNA,
ZEFIRO TORNA

**Bruno Helstroffer
(*1978)**

CLAN

**Heinrich Schütz
(1585 – 1672)**

EILE MICH, GOTT,
ZU ERRETEN
aus Kleine geistliche
Konzerte I, SWV 283
ES STEH GOTT AUF
aus Symphoniae
Sacrae II, SWV 356

DER UTOPIST
SIEHT DAS PARADIES,
DER REALIST
DAS PARADIES
PLUS
SCHLANGE.

Friedrich Hebbel







«ABER ER HAT JA
GAR NICHTS AN!»
RIEF ZULETZT
DAS GANZE VOLK.
DAS ERGRIFF
DEN KAISER, DENN
DAS VOLK SCHIEN
IHM RECHT ZU
HABEN, ABER ER
DACHTE BEI SICH:
<NUN MUSS ICH
AUSHALTEN.>
UND DIE KAMMER-
HERREN GINGEN
UND TRUGEN
DIE SCHLEPPE,
DIE GAR NICHT
DA WAR.

Hans-Christian Andersen

KINDERMEDIALE

Samstag, 14. Mai
Samstag, 21. Mai
MUSIK- UND
PUPPENTHEATER

13.00 Uhr, 50 Minuten,
ein Spiel mit Puppen,
Objekten und Musik
von Ulrike Barchet und
Markus Joss

nach dem gleich-
namigen Märchen von
H.C. Andersen

Der Kaiser ist der Kaiser. Das ist klar. Er hat die Macht im Reich und steht ganz oben. Aber scheinbar interessiert er sich nur für seine Kleider, für Mode und Firlefanz. Doch das ist nicht wahr.

Er ist ständig auf der Suche nach dem adäquaten Erscheinungsbild seiner selbst. Er muss ja bei sich selbst anfangen, er ist schliesslich nicht irgendwer, er ist der Kaiser.

Er ist der Ehrlichkeit auf der Spur. Stimmen soll alles. Stimmig und passend soll es sein. Ich bin zu klein. Meine Nase ist schief, oder? Ich bin zu dick, zu dünn, zu gross, zu hell, zu dunkel. Bin ich schön? Oder muss ich furcht-einflössend sein?

Wie sieht ein Kaiser aus? Wer gibt ihm ehrliche Antwort? Wem kann er trauen? Das alles ist sehr verunsichernd, für die anderen und für ihn selbst.

Ist es da nicht genial, dass sich plötzlich zwei Dinge auf einen Streich erledigen lassen? Es soll zwei Weber in der Stadt geben, die so feine Stoffe weben können, dass die daraus gemachten Kleider passen wie eine zweite Haut, immer und zu jeder Gelegenheit. Und weil sie so unglaublich fein sind, können nur kluge und ehrliche Leute sie sehen. Feine Leute, die ihre Ämter gut verstehen. Die Dummen sehen da gar nichts.

Diese Kleider muss er selbstverständlich haben, der Kaiser. Und die dürfen auch was kosten!

SCHATTENHAUT

SCHATTENSPIEL UND FLÖTE

Freitag, 13. Mai
21.30 Uhr,
Uraufführung

Samstag, 14. Mai
16.00 Uhr

Sonntag, 15. Mai
16.30 Uhr

Montag, 16. Mai
– **Samstag, 21. Mai**
16.00 Uhr

Sonntag, 22. Mai
14.00 Uhr

INTERPRETEN

Adelheid Kreis (Schattenspiel),
Els Jordaens (Flöte)

WERKE

Kaija Saariaho

Wenn sich etwas ohne Rhythmus und Notwendigkeit ständig häutet – was bleibt da am Ende übrig? Was passiert, wenn jemand in die Haut eines anderen schlüpft? Haut, sei sie dick oder dünn, schafft ein Innen und Aussen, eine Grenze, die verletzlich ist. Häutungen machen Platz für Neues, doch im Gegensatz zur Metamorphose bleibt die Form unverändert. Das Neue trägt – offen oder im Verborgenen – noch den Charakter des Vorangegangenen.

Beide Vorgänge inszeniert Adelheid Kreis auf einer Büffelhaut in Schattenszenen und Schattenspielen. Anklänge alter und zeitgenössischer Musik verbinden schattenhafte und nicht immer ganz ernst gemeinte Bilder von Häutungen, Täuschungen und Metamorphosen.

Auch die Flötistin Els Jordaens «häutet» mit ihrer Musik gleichsam Kaija Saariahos Komposition «Laconisme de l'Aile», indem sie sie durch Weglassen oder Hinzufügen eigener Ideen und Klangvorstellungen verändert.

«Als Kind habe ich gerne Schattenfangen gespielt. Ich war begeistert, wenn mein Schatten weit über mich hinauswuchs. Wurde er klein und schlüpfte mir fast in die Schuhe, war er mir beinahe unheimlich. Die Lust am Spiel mit den Schatten ist mir bis heute geblieben.» (Adelheid Kreis)





A close-up photograph of charred wood. The surface is dark, almost black, with a rough, cracked texture. A bright, glowing ember is visible in the lower right corner, casting a warm light on the surrounding wood. The background is blurred, showing more of the charred wood.

MAN MUSS SICH BEEILEN,
WENN MAN ETWAS SEHEN WILL,
ALLES VERSCHWINDET.

Paul Cézanne

35

HÜLON

Freitag, 13. Mai
FEUERINSTALLATION
ANLÄSSLICH DES
5-JÄHRIGEN
JUBILÄUMS DER
SCHLOSSMEDIALE
22.30 Uhr

MIT

Pyromantik: Esther
Portmann-Schmuki,
Stefan Portmann und
Rob Ashley

MUSIK

Michel Godard
(Serpent, Tuba)

Immer neue Hüllen lässt Hülön fallen, um mit Feuer und Licht zuletzt zum funkelnden Kern der Sache vorzudringen. Stoffliches Vergehen lässt Neues erscheinen und entstehen, Verglühtes verschwindet und bringt doch stetig immer neue Leuchtkörper zum Vorschein. Beständig ist am Ende nur die Frage, was zurückbleibt: «Mehr – oder weniger?»

Seit 2005 experimentieren die drei Künstler von Pyromantik mit Feuer, Entzündbarkeit und Brennbarkeit; sie ergründen die Wege, die das Feuer sich bahnt, und die neuen Aggregatzustände, in die es Objekte verwandelt. Für sie ist sowohl die Skulptur, der Prozess der Verwandlung, als auch das verwandelte Objekt Teil des künstlerischen Prozesses.

Die drei sind dem Schloss Werdenberg seit vielen Jahren verbunden und haben ihre Lichtskulpturen schon im Schloss leuchten lassen. Dass in einem uralten Gemäuer und einem mittelalterlichen Holzbaustädtchen mit offenem Feuer nicht zu spassen ist, haben sie traditionell verinnerlicht, und so erleben wir Lichtskulpturen mit sanfter Flamme.



EINE SCHLANGE,
DIE SICH NICHT HÄUTET,
STIRBT.

Friedrich Nietzsche



METAMORPHOSEN

Samstag, 14. Mai
KONZERT
20.00 Uhr, 70 Minuten

INTERPRETEN

Merel Quartett:
Mary Ellen Woodside
(Violine), Manuel Oswald
(Violine), Alessandro
D'Amico (Viola),
Rafael Rosenfeld (Cello)
Michel Rouilly (Viola),
Joel Marosi (Cello) und
Simon Marciniak
(Kontrabass)

WERKE

Giovanni P. Palestrina
(1525 – 1594)
O CRUX AVE SPES UNICA

Toshio Hosokawa (1955)
BLOSSOMING

Johannes Ockeghem
(1410 – 1497)
AGNUS DEI

aus L'HOMME ARMÉ
(Arr. N. Bolens)

Isabel Mundry (*1963)
LINIEN, ZEICHNUNGEN
(2004)

Richard Strauss
(1864 – 1949)
METAMORPHOSEN

Richard Strauss' Metamorphosen sind das späte Werk eines genialen Instrumentators. Wandlungen und Verwandlungen eines Themas aus Beethovens «Eroica», komponiert im März und April des Jahres 1945 angesichts der Verwüstungen und Zerstörungen am Ende des Zweiten Weltkriegs, bieten sich dem Hörer als wogender, nie abbreissender und melodisch opulent durchsättigter Klangstrom dar. Ursprünglich geschrieben für 23 Streicher, wird das Merel Quartett diesen vielleicht berühmtesten Wandlungsprozess der Musikgeschichte gemeinsam mit Solisten in einer Septett-Fassung aufführen, die beinahe noch magischer und intensiver klingt als das Original.

Rund um Strauss' in dunkelsten Momenten entstandene Metamorphosen steht dieser Abend im Spannungsfeld von Hoffnung und Verzweiflung; getragen von der Mystik uralter Kirchenmusik und den nicht minder atmosphärischen Klängen zeitgenössischer Kompositionen. «O crux ave spes unica (Sei gegrüsst, o Kreuz, du einzige Hoffnung)» und das «Agnus Dei» aus «L'Homme Armé» der Renaissancekomponisten Giovanni P. Palestrina und Johannes Ockeghem wechseln ab mit «Blossoming» des Japaners Toshio Hosokawa und Isabel Mundrys «Linien, Zeichnungen».

Ein «wundersam genau musizierendes und tonlich vorzüglich aufeinander eingeschworenes Ensemble» nannte die Wiener Zeitung das Merel Quartett, das dieses aussergewöhnliche Konzert bestreiten wird, und die Neue Zürcher Zeitung pries das Spiel des Quartetts als «äusserst expressiv und mit feinem Gespür für Form, Klang und Rhetorik».

TRIO DI CLARONE

Sonntag, 15. Mai
KONZERT

20.00 Uhr, 70 Minuten
mit dem Klarinetten trio
Sabine Meyer, Reiner
Wehle, Wolfgang Meyer

PROGRAMM

Igor Strawinsky
(1882 – 1971)

DREI STÜCKE FÜR
KLARINETTE SOLO (1919)

W.A. Mozart (1756 – 1791)
DIVERTIMENTO FÜR DREI
BASSETTHÖRNER (1783)

Francis Poulenc
(1899 – 1963)

SONATE FÜR ZWEI
KLARINETTEN (1918)

J.S. Bach (1685 – 1750)
FRANZÖSISCHE SUITE
NR. 5 (1722 – 1724)

Isabel Mundry (*1963)
KOMPOSITION (2016)

Auftragswerk der
Schlossmediale
Werdenberg

W.A. Mozart (1756 – 1791)
Drei Arien aus
DON GIOVANNI für
drei Bassethörner

Ein ganz besonderer Gast beehrt die Schlossmediale zu ihrem 5-jährigen Jubiläum: Das weltberühmte und weitgereiste Trio di Clarone kommt in die Schweiz, die vielbesuchte Seelenheimat von Klarinetistin Sabine Meyer.

Doch ist dieser Abend in den Bergen, an dem Sabine Meyer, Reiner Wehle und Wolfgang Meyer mit Klarinetten und Bassethörnern durch das dämmerige Schloss wandeln werden, nicht nur für die Besucher ein einmaliges Erlebnis. Auch die drei Künstler fiebern einem besonderen Ereignis entgegen: Bringen sie doch in Werdenberg ihr allererstes Auftragswerk zur Uraufführung. Geschrieben hat es Isabel Mundry, Komponistin im Fokus 2016.

Im Zentrum dieses Konzerts mit Werken von Bach, Mozart, Poulenc und Strawinsky steht aber auch der so eigentümlich-dunkle, irisierend-zarte Klang des Bassethorns, der sich flüsternd und zagend in die Winkel, Fugen und Vorsprünge des alten Schlosses schmiegen wird.





Talas di hura igamred.aa

RÜCKWÄRTS
WIRD VORWÄRTS.
SIE SEHEN,
SIE GEHEN –
NEIN, WELLEN –
DURCH DEN RAUM,
MIT SEINEN ZEITEN,
SEINEN MASSEN,
MIT IHREN
GESICHTERN.
DAVOR, ZURÜCK,
DAVON, HIERHER.

Kompagnie Triodo

45

RACHIS

Montag, 16. Mai
TANZTHEATER
20.00 Uhr, 50 Minuten

TANZ
Aurore Allo, Tchi-ann
Liu, Maja Zimmerlin

CHOREOGRAFIE
Maja Zimmerlin

MUSIK
Jennik Verlinden

Arme und Beine, Hals und Kopf, Finger und Zehen: Das sind die Körperteile, die den Tanz vermeintlich ausmachen. Eine Partie hingegen ist so zentral wie unscheinbar: der Rücken. Er, der den menschlichen Körper aufrecht hält, er, ohne den jeder Tanzversuch ein ganz und gar ohnmächtiges Unterfangen wäre.

Die Kompanie Triodo widmet sich der Ästhetik dieser unabdingbaren Rückseite, erforscht Wege der Kommunikation durch, mit und über den Rücken. Aus der Faszination des menschlichen Rückens, aus dem Spiel von Muskeln, Schulterblättern und Wirbelsäule entstehen Bilder, die sich zu Szenen formen – physischen, ästhetischen, emotionalen.

RACHIS verbindet die Bewegungen der Tänzerinnen eng mit den Klängen der Musik: Weder wird der Tanz auf die Musik choreografiert, noch die Musik auf den Tanz komponiert. Der Tanz ist Komposition, die Musik Choreografie. Die vier Künstlerinnen und Künstler verkörpern vier individuelle und gleichwertige Stimmen, Bewegungen werden in der Musik verarbeitet, Klänge in Bewegungen wiedergegeben. Dabei behält jeder in dieser gemeinsamen, gleichsam kontrapunktischen Kommunikation weiterhin seine eigene Stimme.

BACH NACH BALKAN

Dienstag, 17. Mai
GITARRENKONZERT
 20.00 Uhr, 60 Minuten

INTERPRET
 Jure Cerkovnik
 (Gitarre)

Als er 13 war, wurden seine Stücke für das slowenische Radio und Fernsehen aufgezeichnet, mit 16 gab er bereits sein erstes Solokonzert. Heute, mit 25 Jahren, ist der Gitarrenvirtuose Jure Cerkovnik aus dem Wunderkind-Alter zwar längst heraus, als Jungstar gilt er aber trotzdem. Meisterhaft beherrscht er die Zartheit, aber auch den Rhythmus und die lyrisch-erzählerische Qualität seines Instruments.

Cerkovniks Konzert bewegt sich tatsächlich von Bach nach Balkan: von einer melancholisch-verträumten Chaconne des Barockgenies aus dem Jahr 1723 über die charakteristische Rhythmik und Poesie der Gitarrenmusik Spaniens und Südamerikas des 19. Jahrhunderts weiter gen Osten zu Klängen von beinahe überirdischer Zartheit des Slowenen Nejc Kuhar, des Kroaten Ante Čagalj und des Bulgaren Atanas Ourkouzounov.

PROGRAMM

J.S. Bach
 (1685 – 1750)
 CHACONNE AUS
 SUITE BWV 1004

Miguel Llobet
 (1878 – 1938)
 VARIATIONS
 ON A THEME
 BY SOR, OP. 15

Agustin Barrios
Mangoré
 (1885 – 1974)
 UN SUENO EN
 LA FLORESTA

Nejc Kuhar (*1985)
 SONATA NO.1
 Allegro moderato
 Adagio
 Alla toccata

Atanas
Ourkouzounov
 (*1970)
 MOLITVA

Ante Čagalj
 (*1954)
 3 TÄNZE:
 RODRIGO IN ZAGORA,
 THE BELLS OF
 ST.DUJE, DOJDEK





ALLES RENKT SICH WIEDER EIN

Mittwoch, 18. Mai
EIN MAX-FRISCH-
ABEND

20.00 Uhr, 70 Minuten

SCHAUSPIEL, GESANG
Claudia Hübbecker

KLAVIER
Klaus-Lothar Peters

REGIE UND TEXTFASSUNG
Manfred Weber

Heiter und ironisch und immer durchwoben von charmanthem, feinem Zynismus singt und spielt Claudia Hübbecker, Ensemblemitglied des Düsseldorfer Schauspielhauses Lieder von Gestern und Heute, Chansons von Lust und Liebesleid, Songs von Hildegard Knef bis Element of Crime. Sie paart sie mit dem subtilen, raffinierten Humor von Max Frischs Tagebuch-Erzählung «Skizze eines Unglücks», in der dieser mit der Meisterschaft des grossen Romanciers eine Liebesgeschichte minutiös sezziert.

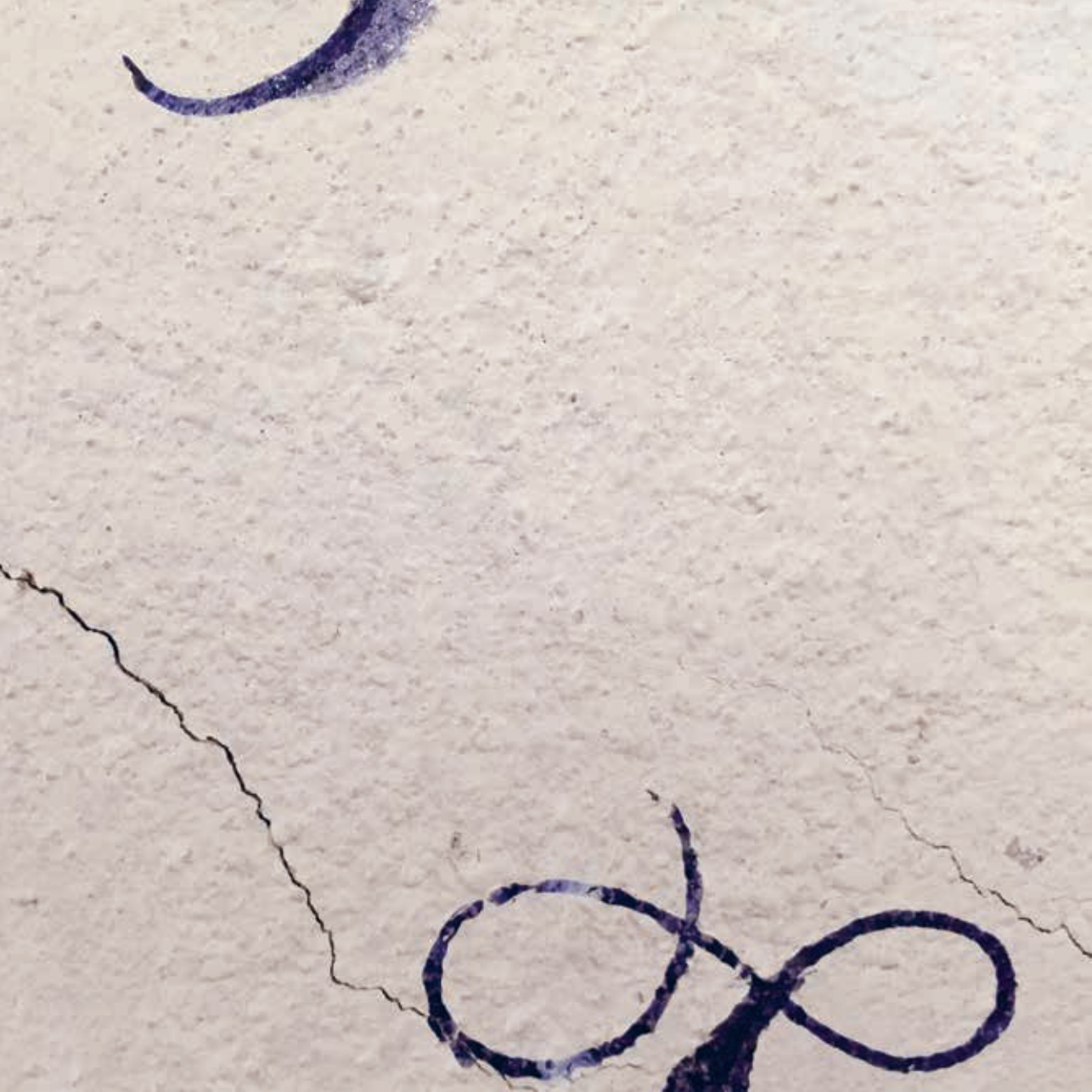
«Alles renkt sich wieder ein» ist ein Soloabend mit einer durch und durch genialen Schauspielerin, es ist eine «One-Woman-Show», die frech, fröhlich und desillusioniert von der Liebe erzählt – und von ihrem unaufhaltsamen Zerfall.


«Hübbecker macht ihre Sache gut. Sie säuselt, zetert, schmachtet, schnurrt und schimpft, bei «I Will Survive» derart, dass man tatsächlich um die Gesundheit des fiktiven Ex-Partners fürchtet. Er geht nicht gut aus, der Abend. Zumindest in der Erzählung.» (Neue Rhein Zeitung)

ES IST WIE EIN STURZ DURCH DEN SPIEGEL,
MEHR WEISS EINER NICHT, WENN ER
WIEDER ERWACHT, EIN STURZ WIE DURCH
ALLE SPIEGEL, UND NACHHER, KURZ DARAUFG,
SETZT DIE WELT SICH WIEDER ZUSAMMEN,
ALS WÄRE NICHTS GESCHEHEN.
ES IST AUCH NICHTS GESCHEHEN.

Max Frisch







TRAGE DEIN HERZ
AUF DEINER HAUT
IN DIESEM LEBEN.

Sylvia Plath

VERWANDLUNG

Donnerstag, 19. Mai
KONZERT
20.00 Uhr, 70 Minuten

INTERPRETEN

Havel Strings: Chris-
tophe Horak (Violine),
Julia Prigge (Violine),
Francesca Zappa (Viola),
Gabiella Strümpel
(Violoncello)

TANZ

Edith Peter

PROGRAMM

Domenico Gabrielli
(1659 – 1690)
RICERCAR NO. 2

Isabel Mundry
(*1965)
BALANCEN

Franz Schubert
(1797 – 1828)
ECHO aus DER TOD
UND DAS MÄDCHEN

Isabel Mundry
BALANCEN

Franz Schubert
DER TOD UND
DAS MÄDCHEN
Streichquartett Nr. 14,
d-moll, op. post., D 810

Der junge, jähe Tod erschreckt uns. Ein verheissungsvoller Kosmos noch nicht gelebter Möglichkeiten, ausgelöscht ohne Warnung, erbarmungslos. Der Schmerz des Loslassens; qualvoll für die Sterbenden, noch grausamer für die, die zurückbleiben. Im Gegensatz dazu das Sterben am runden Ende eines Lebens: Viel ist gelebt worden, und vieles erlebt. Dieser Tod kann ein ruhiger sein, ein gelassener.

All diese aufwühlenden Emotionen in Musik zu fassen, gelingt wohl keinem anderen so eindrucksvoll wie Franz Schubert in seinem Meisterwerk «Der Tod und das Mädchen», das den Hörer vom ersten Takt an hinein zieht in die dramatische Verwandlung von Da-Sein zu Ver-Gehen. Wehe Dissonanzen wechseln ab mit kurzen, innig-beseelten Momenten, gejagt von schroffen Brüchen; die Melodien mal jäh aufbegehrend, mal ruhelos dahinhastend, dann wieder im Pianissimo zagend, verhauchend.

Auf den Spuren der Tänzerin und Choreografin Mary Wigman (1886 – 1973), Pionierin des Ausdruckstanzes im Dresden der 20er und 30er Jahre, versucht Edith Peters diese beide Welten der Verwandlung und des Sterbens fassbar zu machen: die des jungen Mädchens und die der betagten Frau.

Weiters erlebt nicht nur ein neues Werk der Komponistin Isabel Mundry seine Premiere, sondern gleich ein ganzes Ensemble: die Havel Strings. Die vier Musiker haben nur für die Schlossmediale 2016 ein Quartett gegründet – in dem sie ihrer gemeinsamen Leidenschaft für die Kammermusik fröhnen können.

ALPINARIUM_3

Donnerstag, 19. Mai
Freitag 20. Mai
Samstag 21. Mai
EINE HÖR- UND
SCHLAFREISE
IN DIE ALPEN
 22.45 – 8.00 Uhr,
 Toninstallation

BESETZUNG
 theater konstellationen
 und compagnie 29/09

IDEE UND UMSETZUNG
 Ulrike Barchet,
 Floriane Devigne,
 Leyla-Claire Rabih,
 Markus Joss, Jonas
 Knecht, Michael
 Koepke

PRODUKTIONSLEITUNG
 Gabi Bernetta

Seit Fräulein Hiltys Zeiten hat wohl niemand mehr eine ganze Nacht im Schloss verbracht. Zum 5-jährigen Jubiläum der Schlossmediale aber laden wir Sie ein, inmitten uralter Mauern und Balken, inmitten von Erinnerungen an Ritter und Mägde, Bürger und Vögte, hoch über dem Rheintal in unserem Schloss zu übernachten.

So tief in den Alpen, so nah an ihrem Ursprung war die Toninstallation ALPINARIUM noch nie zu erleben: 28 Besucher bekommen im Dachstock des Schlosses ihr eigenes, kuschelig warmes Bett, werden umsorgt vom Alpinariumspersonal und können versonnen horchen, schlafen, träumen. Zwischen Schlaf und Wachen tauchen sie ein in eine Reise durch Lebensgeschichten und Klänge aus den Alpen. Bilder entstehen in den Köpfen, und der eigene Schlaf wird zu einer intimen, ganz persönlichen Auseinandersetzung mit dem Gehörten. Aus dem man schliesslich – erwacht.

Bei einem gemeinsamen Frühstück kann man morgens nochmal Revue passieren lassen, was da so war, in dieser Nacht, im Schloss. Schlaf ist HÄUTUNG und man erwacht als neuer Mensch. Der in den Alpen war. Und wer kennt nicht das Gefühl, dass der Traum der Nacht noch lang nachwirkt in den Tag?

Hinter ALPINARIUM stehen die Künstlerinnen und Künstler der compagnie 29/09 und des theater konstellationen, darunter auch Jonas Knecht, der designierte Schauspielregisseur des Theater St.Gallen, seiner Geburtsstadt.

WIR KENNEN UNS NIE GANZ,
 UND ÜBER NACHT
 SIND WIR ANDRE GEWORDEN,
 SCHLECHTER
 ODER BESSER.

Theodor Fontane





RAGA DARSHAN

Freitag, 20. Mai
KLASSISCHE
INDISCHE MUSIK
20.00 Uhr

INTERPRETEN
Shalil Shankar (Sitar),
Arup Sen Gupta
(Tabla), Magysha
(Tanpura)

Uralte Musik von weit, weit her wird an diesem Abend durch die nicht minder betagten Mauern des Schlosses ziehen und schwingen, gleiten und schweben.

Die Klangwelt des indischen Subkontinents basiert auf traditionellen melodischen Strukturen, genannt Ragas, und rhythmischen Zirkeln, genannt Talas, gespielt auf Sitar, Tabla und Tanpura. Jede musikalische Schöpfung ist improvisierter Natur, und die gespielten Melodien erscheinen beinahe wie lebendige Kreaturen, die sich biegen und häuten, entfalten und entwickeln. Jede Aufführung ist jedes Mal von Neuem einzigartig; pulsierend und magisch, unwirklich und zauberhaft.

Shalil Shankar, der seit mehr als zwei Jahrzehnten in der Schweiz lebt und Ehrenbürger der Stadt Sursee ist, wurde 1947 in Shilong, der damaligen Hauptstadt von Assam im heutigen Bundesstaat Meghalaya geboren. Er feiert in diesem Jahr sein 50-jähriges Bühnenjubiläum. Shankar spielt klassische indische Musik – aber auch Einflüsse von Folk, Jazz sowie Elemente afrikanischer Musik sind Teil seiner Improvisationen.

Schon als Jugendlicher entdeckte Shalil Shankar nicht nur sein Talent, sondern auch seine Passion für die indische Musik. 1961 wurde er Schüler des berühmten Ravi Shankar – im Westen wohl der bekannteste indische Sitarspieler. 1970 gab Shalil Shankar sein erstes Konzert in Kolkata.

ICH FÜHLTE
DIE WAND
MEINER HAUT;
ICH BIN ICH.
DIESER STEIN
EIN STEIN.
MEINE SCHÖNE
VERSCHMELZUNG
MIT DEN DINGEN
DIESER WELT
WAR VORBEI.

Sylvia Plath

HAUTNAH

Samstag, 21. Mai
SZENISCHES
WANDELKONZERT
 20.00 Uhr, 70 Minuten,
 Kunstmuseum
 Liechtenstein

DINNER & KONZERT
 18.00 Uhr, geniessen
 Sie vor dem Konzert
 ein feines Dinner im
 Café des Kunstmuseum
 Liechtenstein (nur
 mit Reservation, siehe
 Seite 100)

BUSTRANSFER
 18.45 Uhr Shuttle-Bus
 ab Parkplatz Grütli
 22.00 Uhr Rückfahrt

Zu ihrem 5-jährigen Jubiläum reist die Schlossmediale über den Rhein ins Kunstmuseum Liechtenstein. Dort wandeln die Zuschauer gleichermassen am Jahresthema HÄUTUNGEN entlang zwischen den Sparten Tanz, Konzert, Performance und Ausstellung.

«Häutungen», das sind Metamorphose, Katharsis und Erneuerung, die in jedem Raum in anderer Form erlebbar werden: Da ist die Häutung des Marsyas, der mit seiner Doppelflöte Apoll zum Wettstreit herausfordert und gegen diesen verliert. Oder die charismatische Sängerin Ruth Rosenfeld, die das Duell gegen die Flötistin Melissa Sandel mit ihrer Doppelflöte antritt. Da ist Salome, alias Ruth Rosenfeld, die für den Kopf des Jochanaan in einem Stimmen-Striptease sieben Schleier fallen lässt – eindringlich und eigentümlich.

Der Klangkörper Cello (mit einer Komposition von Isabel Mundry) wird dem Klangkörper menschliche Haut (mit einer Körperperkussion) gegenübergestellt. Und ein Bewegungschor zwischen Eurythmie und zeitgenössischem Tanz, zeigt eine archaische, um sich selbst kreisende Choreografie, begleitet von den drängenden und pulsierenden Schlagzeugklängen des griechischen Komponisten Iannis Xenakis, gespielt von Christian Hartmann.



MITWIRKENDE

Ruth Rosenfeld
 (Sopran), Martina
 Schucan (Violoncello),
 Christian Hartmann
 (Schlagzeug), Melissa
 Sandel (Flöten)

BEWEGUNGSENSEMBLE

Barbara Bäumler,
 Laura Siegmund, Jiri
 Bartovaneč, Manon
 Greiner, Dragan
 Senfner, Rafael
 Tavares de Oliveira

WERKE

Martina Schucan
 LE CORPS DES
 CORDES
 (1987 – 1989)
 Isabel Mundry

Christian Hartmann
 CORPOREL
 (1985)
 Vinko Globokar

**Christian Hartmann
 und Bewegungschor**
 PSAPPHA
 (1975)
 Iannis Xenakis

Melissa Sandel
 AUSSER ATEM
 für drei Blockflöten
 und einen Spieler
 (1995)
 Moritz Eggert

Ruth Rosenfeld
 WAS SALOME HERGIBT
 CONTINUE BREATHING
 OPEN SONG
 Improvisationen mit
 Körper und Stimme





QUID ME MIHI
DETRAHIS –
WARUM ENTREISST
DU MICH
MIR SELBST?

Ovid, Metamorphosen, VI, 385

PROLOG
Tielman Susato
(ca. 1515 – 1570)
PAVANA LA BATAGLIA

Bartolomeo Tromboncino
(1470 – 1535)
ALLA GUERRA!

1. AKT:
WETTSTREIT
William Brade
(1560 – 1630)
EIN SCHOTTISCHER
TANZ

Anonym (schottisch)
TO DANCE ABOUT
THE BAILZEIS DUBB

Anonym (schottisch)
OSTEND

Anonym
MY LADY CAREY'S
DOMPE

Giovan Leonardo Primavera
(1540 – 1585)
TRE DONNE
BELLE FANNO
GRAN BATAGLIA

Joan Ambrosio Dalza
(1508 – ?)
CALATA A LA
SPAGNOLA

2. AKT:
VERURTEILUNG
Heinrich Isaac
(1450 – 1517)
ALLA BATAGLIA
PRESTO ALLA
BATAGLIA

Anonym
DER GRIMMIG TOD
MIT SEINEM PFEIL

Michael Praetorius
(1571/72 – 1621)
DURCH ADAMS FALL

Jacob Regnart
(ca. 1540 – 1599)
ACH SCHWACHER
GEIST

3. AKT:
DIE HÄUTUNG DES MARSYAS
Luca Marenzio
(1553 – 1599)
DOLOROSI
MARTIR, FIERI
TORMENTI

Luca Marenzio
CRUDELE ACERBA
INEXORABIL MORTE

5. AKT:
VERWANDLUNG DER TRÄNEN IN
DEN FLUSS MARSYAS

Anonym
ONE YEIR BEGINS

John Bennet
(1575 – 1614)
WEEP, O MINE EYES

John Dowland
(1563 – 1626)
THE EARL OF ESSEX
GALLIARD / CAN SHE
EXCUSE MY WRONGS

4. AKT
TOTENKLAGE
Anonym

YEE GODS OF LOVE

Anonym (schottisch)
ANE OTHER PAVEN
VERRAY GUDE

Anonym
DEPART, DÉPART,
ALLACE I MUST
DEPARTE

MARSYAS UND APOLL

Sonntag, 22. Mai
KONZERT
18.30 Uhr, 60 Minuten

INTERPRETEN

Helikon Consort:
Christine Mothes
(Sporan), Nelly Sturm
(Blockflöte), Michael
Lang-Alsvik (Viola
da Gamba), Sarah
Souza-Simon (Viola
da Gamba), Leonardo
Bortolotto (Viola da
Gamba), Ziv Braha
(Laute), Sebastian
Flaig (Percussion)

Der antike Dichter Ovid schildert im Mythos von Apoll und Marsyas die schicksalhafte Begegnung eines Gottes mit einem dämonischen Mischwesen. Der Satyr Marsyas findet ein seltsames Rohrblattnstrument – den Aulos – und lernt, diesem berauschte Töne zu entlocken. Voller Übermut fordert er Gott Apollo mit seiner Lyra zum Wettstreit heraus. Der zunächst überlegene Marsyas wird in die Knie gezwungen, als der listige Apoll seine Lyra umgedreht spielt und dazu singt. Apoll fordert Marsyas auf, es ihm gleich zu tun. Doch Marsyas kann dem umgekehrten Schilfrohr keine Töne entlocken. Zur Strafe für seinen Übermut wird er von Apoll bei lebendigem Leib gehäutet. Das Blut des Satyrs und die Tränen der Waldnymphen, die dessen Tod beweinen, verwandeln sich in den Fluss Marsyas.

Maler und Musiker der Renaissance liebten die Darstellungen antiker Mythen, die sie vor allem Ovids Metamorphosen entliehen. In musikalischer Form ist der Stoff von Apoll und Marsyas jedoch nicht überliefert. Das Helikon Consort, dessen Name auf den Berg Helikon verweist, auf dem Apoll mit seinen Musen verweilt haben soll, setzt die Fabel mithilfe von Handschriften der Renaissance in einen musikalischen Kontext. Dabei beruft sich das Ensemble auf die in Florenz seit den 1550er Jahren existierende Tradition der Intermedien: musikalische Darstellungen antiker Mythen, die als Zwischenspiele die beliebte «Favola pastorale» (Hirtenspiel) und die «Commedia» ergänzten.

OPEN DRUMS

Sonntag, 22. Mai
TROMMELN MIT UND
FÜR ALLE TROMMEL-
BEGEISTERTEN

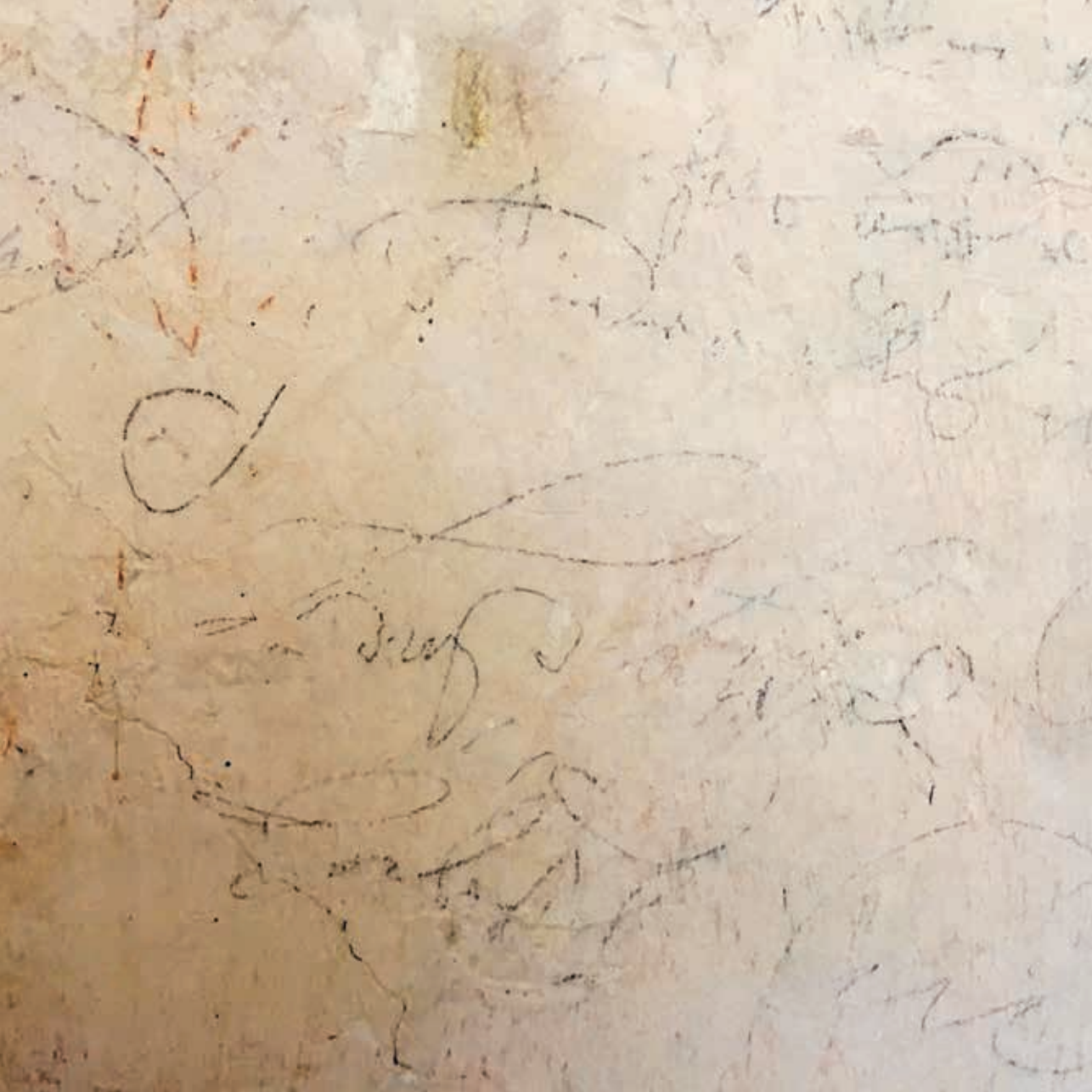
20.00 Uhr,
mit Sven Quartier

SVEN QUARTIER (CH)
ist seit 1988 als
Perkussionist im In-
und Ausland tätig und
verfügt über langjährige
Erfahrung im pädä-
gogischen Bereich. Er
ist Geschäftsleiter des
Percussion-Vertriebs
Monkey 5 und lehrt an
der EAT YOUR STICKS-
Schlagzeugschule.
Regelmässig leitet er
grosse Percussion-
Workshops für diverse
Organisationen.

Der Rhythmus einer Trommel geht direkt ins Blut. Ins Gemüt. Und unter die Haut. Wird getrommelt, bewegt sich unser Körper instinktiv, unbewusst, und genau so, wie es ihm gefällt. Man nickt mit dem Kopf und trommelt mit den Fingern, kreist mit den Hüften oder wippt mit den Füßen im Takt. Kaum jemand, der sich dieser urtümlichen Mischung aus Musik, Klang und Geräusch entziehen kann – umso mehr, wenn es sich nicht nur um eine, sondern um viele Trommeln handelt.

Open Drums im Schlosshof ist beides: Trommeln für alle Trommelfreudigen und Rhythmusbad für alle Trommelbegeisterten. Selbst spielen oder nur zuhören. Die eigene Trommel mitbringen und unter der Anleitung von Sven Quartier gemeinsam mit allen anderen trommeln – oder einfach nur Ohren, Arme und Beine mitbringen und sich unbekümmert dem Rhythmus hingeben. Auf welche Art und Weise auch immer: Open Drums geht unter die Haut.





SCHLANGENBAD

Sonntag, 22. Mai
DAS GRANDE FINALE
AUF DEM
SCHLOSSHOF
 21.00 Uhr

mit der Schlangenfrau
 und Akrobatin Laura
 Tikka, Michel Godard
 (Serpent), Günter Baby
 Sommer (Schlagzeug)

Gleich einem Reptil, grazil und wagemutig, strebt die Luftakrobatin Laura Tikka senkrecht die mächtige Schlosswand empor. Mit ihrem perfekten Gleichgewicht auf Füßen und Händen scheint sie Schwerkraft und Gegenwart spielend ausser Kraft zu setzen. Zu den zarten Klängen des Serpents erzählt sie in geschmeidigen Bewegungen von Erneuerung, Wiederbelebung und Loslassen.

Zum Grande Finale der 5. Schlossmediale vereinen die finnische Artistin Laura Tikka und Serpent-Virtuose Michel Godard verwegene Luftakrobatik mit träumerischen Klängen. Ein einmaliger Abend, ein festlicher Schlusspunkt, kriecht nur für Schloss Werdenberg, und nur ein einziges Mal zu sehen und zu hören.

Alle sind eingeladen, bei Speis und Trank, Musik und Tanz im Schlosshof das Ende dieser ganz besonderen Woche zu begehen und diesen Frühlingsabend unter freiem Himmel in der ganz und gar eigenen Haut ohne Wenn und Aber zu geniessen.

(HERODES)
 TANZ FÜR MICH,
 SALOME.
 (HERODIAS, HEFTIG)
 ICH WILL NICHT HABEN,
 DASS SIE TANZT!
 (SALOME, RUHIG)
 ICH HABE KEINE LUST,
 ZU TANZEN, TETRARCH.
 (HERODES)
 SALOME, TOCHTER
 DER HERODIAS,
 TANZ FÜR MICH!
 (SALOME)
 ICH WILL NICHT TANZEN,
 TETRARCH.
 (HERODIAS)
 DU SIEHST, WIE SIE
 DIR GEHORCHT.

IM FOKUS



KOMPONIEREN
VERSTEHE ICH
ALS DAS TÖNENDE
ERFASSEN
EINES AUGENBLICKS.

Isabel Mundry



ISABEL MUNDRY – KOMPONISTIN IM FOKUS

Sonntag 15. Mai
KÜNSTLERGESPRÄCH
17.00 Uhr

MODERATION
Christina Aiko Mayer

ISABEL MUNDRY (DE) studierte Komposition in Berlin und Frankfurt bei F.M. Beyer, G. Neuwirth und H. Zender. Nach Aufhalten in Paris und Wien lehrte sie von 1996 – 2005 in Frankfurt. Seit 2003 Professorin für Komposition an der ZHdK Zürich, seit 2011 zudem an der Hochschule für Musik u. Theater München. Composer in Residence u.a. beim Lucerne Festival und bei der Sächsischen Staatskapelle Dresden. Mitglied der Akademien der Künste Berlin und München.

Isabel Mundry ist eine der erfolgreichsten und gefragtesten Komponistinnen unserer Zeit. Seit vielen Jahren schon lebt sie in der Schweiz, an der Zürcher Hochschule der Künste ist sie seit 2003 Professorin für Komposition. Ihre Werke zeichnen sich durch eine individualisierte und differenzierte, in sich variantenreiche und nuancierte Musiksprache aus. Sie sind filigran und kraftvoll zugleich und spielen auf sinnliche Art und Weise mit den Traditionen vergangener Jahrhunderte.

Warum ist Mundry Komponistin geworden? «Weil ich vom Hören so gefesselt bin, dass ich komponierenderweise damit umgehen möchte. Es geht mir nicht darum, etwas ganz und gar Neues zu schaffen. Sondern darum, mich mit meiner eigenen Wahrnehmung von Musik auseinanderzusetzen, indem ich komponiere.»

Häutungen, Wandlungen, Metamorphosen und Veränderungen sind Mundry also nicht fremd, sie finden sich in ihren Kompositionen immer wieder. Wiederholt wird so gut wie nichts; dasselbe gerät immer anders. Auftragsarbeiten würden ihr Themen zuspiesen «auf die ich sonst vielleicht nie gestossen wäre», sagt Mundry. So ist es wohl auch mit ihrem Werk für drei Bassethörner, das das Trio di Clarone am 15. Mai uraufführen wird.

Die Violinistin Christina Aiko Mayer (CH) studierte unter anderem in Basel und Zürich. Seit einem Master in Arts Administration ist sie auch im Kulturmanagement tätig.

ANNE-MARIE JEHLE – KÜNSTLERIN IM FOKUS

Samstag, 14. Mai
KÜNSTLERGESPRÄCH
14.30 Uhr

MODERATION
Kathrin
Tschurtschenthaler

ANNE-MARIE JEHLE (LI) war Objektkünstlerin, Installationskünstlerin, Zeichnerin, Fotografin, Malerin. Widmet sich ab 1965 ausschliesslich der Kunst. Kontakte zur internationalen Kunstszene, zahlreiche Ausstellungen. In A.M. Jehles Œuvre finden sich Referenzen zu Dada und Surrealismus. Mit den VertreterInnen des Nouveau Réalisme und der Fluxusbewegung stand sie schon sehr früh in Verbindung. 1989–93 USA-Aufenthalt, ihr künstlerisches Werk bricht jäh ab. 1993–2000 wieder in Liechtenstein wohnhaft.

Anne-Marie Jehle (geboren 1937 in Feldkirch, gestorben 2000 in Vaduz) trat in ihrem umfangreichen und komplexen Werk gesellschaftskritisch an Aspekte des Alltags heran und reflektierte Phänomene der Macht. Sie setzte sich intensiv mit Identität, Geschlechtergerechtigkeit und Rollenbildern auseinander, mit dem Privaten als Kernbereich menschlicher Existenz und dem damit verwobenen weiblichen Alltag.

A.M. Jehle – um Determinierungen und Projektionen vorzubeugen signierte sie stets geschlechtsneutral – war eine präzise Beobachterin des traditionell katholisch-konservativen Umfelds in ihrer Heimat Vorarlberg. Sie nahm sich die heiklen Themen vor, das gesellschaftlich Verdrängte und Tabuisierte ihrer Zeit, das sie künstlerisch verdichtete und humorvoll, voller bissiger Ironie offenlegte. Ein durchgängiges Leitmotiv ist ihre sarkastische wie melancholische Auseinandersetzung mit dem Frausein im Kontext von perfektem Heim und geschmücktem Haus. Eine Frankennote erhält eine Umrandung in Häkelspitze, eine blecherne Küchenschürzenskulptur symbolisiert den statischen Platz der Frau an dem ihr zugewiesenen Ort, eine Genie-Waschmittelpackung versieht sie mit Stilettoabsätzen, aus einem Notenständer und Fragmenten eines Plastiknadelbaums baut sie einen mit Polaroidporträts behangenen Christbaum.

Kathrin Tschurtschenthaler (I) studierte Kunstgeschichte u.a. in Venedig (I). Sie ist der Schlossmediale seit langem verbunden. Sie spricht mit Dorothea Goop-Jehle, Nichte von A.M. Jehle und selbst Künstlerin, und der Kuratorin Dagmar Streckel.



JEDER
SPIESSER
· EIN
DIKTATOR

Anne-Marie Jehle

SERPENT – INSTRUMENT IM FOKUS

Freitag, 13. Mai
ERÖFFNUNGS-
KONZERT

18.00 Uhr, 70 Minuten
(Seite 24)

HÜLON

22.30 Uhr

Feuerinstallation
(Seite 35)

Sonntag, 22. Mai
SCHLANGENBAD

21.00 Uhr
das Grande Finale
auf dem Schlosshof
(Seite 73)

Kein anderes Instrument wird wohl seinem Namen, der sich vom lateinischen Wort Serpens (Schlange) herleitet, so gerecht wie dieses. Wahrhaft lebendig erscheint der Serpent auf den ersten Blick, und sein Spieler, wenn er dem riesigen gewundenen Rohr tiefe, dunkel-melancholische Töne entlockt, gleich einem Schlangendompteur.

Erfunden wurde der Serpent, ein Blechblasinstrument aus der Familie der «Zinken» und entfernter Vorfahr der Tuba, wahrscheinlich nach 1590 im französischen Auxerre. Nach den Vorstellungen des 16. Jahrhunderts kam sein Klang den tiefen menschlichen Stimmen besonders nahe. Ausserdem war der Serpent lange Zeit das einzige Bassinstrument mit genügend Lautstärke für Freilichtaufführungen: Händel verlangte für seine Wasser- und seine Feuerwerksmusik ausdrücklich den Serpent.

Im 18. Jahrhundert jedoch hatte sich das Ideal des perfekten Gesangs gewandelt: Der Serpent schien dazu nicht mehr zu passen. Reichlich angewidert etwa schrieb Hector Berlioz, das «kalte, abscheuliche Geheul» des Serpents würde sich bestenfalls für das Dies irae einer Totenmesse eignen. In der Kirchenmusik und in der Militärmusik konnte sich der Serpent bis ins 19. Jahrhundert halten, bevor er endgültig verschwand. Heute hat sich der Serpent seinen Platz in der Musik zurückerobert. Zu verdanken ist das auch dem Virtuosen Michel Godard, der über den Serpent sagt: «Wenn es einem gelingt, das absolut ideale Instrument für einen selbst zu finden, ist das wie ein Ass im Ärmel der eigenen Karriere!»



WORKSHOPS



NEUER MENSCH

Samstag, 14. Mai
– Samstag, 21. Mai
YOGA
 10.00 Uhr, 60 Minuten

ANMELDUNG
 nicht erforderlich

LEITUNG
 Sarah Buchli

SARAH BUCHLI (CH) machte vor 18 Jahren ihre erste Erfahrung mit Yoga und verliebte sich in die Kunst der Selbsterkenntnis. Nach einer Karriere am Theater und der Arbeit als Visagistin fand sie den Weg zurück zum Yoga. Seit 2005 Yoga-Lehrer-Ausbildungen in Zürich, New York und Griechenland. Seit August 2013 führt Sarah in Werdenberg ihre Yoga Werkstatt. Sie ist überzeugt, dass jeder Schüler auch jedermanns Lehrer ist, und lässt sich somit vom Leben und den Menschen inspirieren.

Allmorgendlich öffnet sich der Rittersaal mit einem anspruchsvoll-aktiven Yogaprogramm für all jene, die nicht nur für Kunst und Musik Augen und Ohren öffnen wollen, sondern auch körperlich neue Möglichkeiten erfahren möchten.

Wieder wirft die Yogastunde im Schloss einen Blick auf das Jahresthema. Häutungen – Verwandlungen – Metamorphosen – wie können wir solche in und mit unserem ganzen Körper erleben? Yoga kann auch eine emotionale Häutung bedeuten, kann Emotionen in uns finden und aus uns heraus-holen – bewusste oder unbewusste. Yoga ist die Kunst bei höchster Körper-spannung und Kraft, Ruhe und Erholung zu finden. Das Wechselspiel zwischen An- und Entspannung fordert und fördert Körpergefühl, Konzen-tration und eine Beherrschung des Geistes. Tiefe Dehnungen, das Lernen und Atmen fügen Körper und Geist zusammen.

Die Yogalehrerin, Yoga-Übende und Meditierende Sarah Buchli heisst im geschichtsträchtigen Rittersaal von Schloss Werdenberg alle willkommen, Anfänger und Fortgeschrittene, jung und alt, gesund oder nicht gesund – Sarah Buchli ist es wichtig, dass jede und jeder die eigenen Grenzen und klare Augenblicke im Yoga findet.

Lassen Sie jeden Morgen um zehn Uhr den Alltag für eine Stunde hinter sich...

TROMMELBAU

Samstag, 14. Mai

– Montag, 16. Mai

TROMMELBAU

15.30 – 18.30 Uhr (Sa)

13.00 – 16.00 Uhr (So)

13.00 – 16.00 Uhr (Mo)

Workshop für Gross
und Klein mit

Andreas Ermatinger
und Sven Quartier

Der Kurs kann nur für
alle drei Tage besucht
werden.

MATERIALKOSTEN

Djembe gross

CHF 400.–

Djembe mittel

CHF 300.–

Djembe klein

(Kinderdjembe)

CHF 170.–

ANMELDUNG

erforderlich per Email
an [vv@schloss-
werdenberg.ch](mailto:vv@schloss-
werdenberg.ch)
oder unter der
Telefonnummer
+41 81 599 19 35

Aus Holz gebaut und mit Tierhaut bespannt, ist die Trommel eines der ältesten Instrumente der Menschheit. Bis heute ist sie aus der Musik nicht wegzudenken. Die Djembe ist eine einfellige Bechertrommel aus Westafrika, deren Holzkörper aus einem ausgehöhlten Baumstamm besteht. Traditionelle Djemben werden nahtlos und von Hand aus einem Baumstamm gefertigt, so dass jede so gefertigte Trommel ein Unikat ist.

Die Teilnehmer dieses in sich geschlossenen Workshops bauen unter der professionellen Anleitung des Schlagzeugers und Trommelbauers Andreas Ermatinger und des Perkussionisten Sven Quartier an drei Nachmittagen eine Profi-Djembe. Alle wichtigen Schritte des Baus nehmen die Kinder und Erwachsenen dabei selbst vor: die Behandlung und Bearbeitung des Holzkörpers, die Vorbereitung des Fells und die richtige Bespannung, die der Djembe erst den eigenen Toncharakter verleiht.

Während des dreitägigen Workshops finden Trommelsessions statt, die als Vorbereitung für OPEN DRUMS am 22. Mai im Schlosshof dienen.

Andreas Ermatinger (CH) absolvierte ein Schlagzeugstudium an der Musikhochschule Zürich, eine Ausbildung zum Schlagzeuglehrer an der Kantonschule Bülach sowie eine Dirigentenausbildung ZKMV. Seit 2001 Dozent an verschiedenen Schweizer Musikhochschulen. Seit 1985 Inhaber der Firma Giannini Swiss Drums, Fachgeschäft für Schlagzeug- und Perkussionsinstrumente.





UNTER DER HAUT

Sonntag, 15. Mai
Sonntag, 22. Mai
FÜHRUNG
12.00 Uhr, 60 Minuten

MIT
Thomas Gnägi, Florian
Heeb, This Isler und
Maja Sünderhauf

THIS ISLER, langjähriger
Museumsleiter des
Schloss Werdenberg,
begeistert das Publikum
mit hinterstinnigen
Führungen. Der Kunst-
historiker THOMAS
GNÄGI ist Leiter der
Museen Werdenberg.
Der Gitarrist FLORIAN
HEEB war Leiter der
Musikschule Werden-
berg. MAJA SUENDER-
HAUF, langjährige
Kuratorin des Museums
Schlangenhäus, ist
eine Mittelalterexpertin,
die bei Spezial-
führungen oft als
Gräfin mitwirkt.

In der 800 Jahre alten Geschichte des Schlosses haben viele Bewohnerinnen und Bewohner hinter seinen schweren Mauern gelebt. Anders als die einfachen Menschen waren sie Repräsentanten der Macht ihrer Zeit. Jede Zeit findet ihr Ende. Bringt die Veränderung wirklich Neues oder wechselt die Macht nur seine Maske?

Was bewog Fräulein Hilty dazu, das markante Gebäude, das Vermächtnis ihrer Familie, dem Kanton St.Gallen zu schenken? Wie war es dem letzten Landvogt, Johann Heinrich Freitag zumute, als er sah, wie überall das Volk entfesselt um Freiheitsbäume tanzte und er Werdenberg fluchtartig verlassen musste? Der letzte Graf, Wilhelm VIII., glaubte daran, sein adeliges Leben unbeschwert geniessen zu können, bis eine Lepraerkrankung ihn zum Aussätzigen werden liess.

Wird so vieles anders, nur um immer gleich bleiben zu können? «Unter der Haut» lässt auf einem szenischen Rundgang diese drei Persönlichkeiten sprechen. Falls ihre Veränderungen Antworten auf diese Frage geben, sei es mit Vorsicht zu geniessen: Wir sehen die Geschichte immer nur im Spiegel unserer Zeit.

This Isler

BIOGRAFIEN





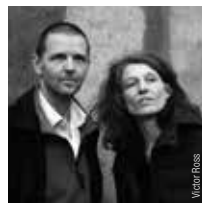
NANDOR ANGSTEN-BERGER, geboren in Novi Sad (heute Serbien) ist deutsch/ungarischer Nationalität. Seit seinem Abschluss 1998 an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg bei u.a. Ursula Christiansen-Reuter und Henning Christiansen, arbeitet und lebt er als freischaffender Künstler in Berlin. Seine filigranen Objekte aus Wolle entstehen ohne Skizzen oder konkrete Vorarbeiten. Trotz ihrer märchenhaften Erscheinung, sind seine Werke auch Kommentare zur Krise des Privaten und zum Verlust stabiler Identitäten.

www.nandor.de



GÜNTER BABY SOMMER (DE) studierte an der Dresdner Hochschule für Musik Carl Maria von Weber. Seine Beiträge zu den wichtigsten Jazzgruppen der DDR wie dem Ernst-Ludwig-Petrowsky-Trio, dem Zentralquartett und der Ulrich Gumpert Workshopband ermöglichten ihm den Einstieg in die internationale Szene. Sommer ist einer der bedeutendsten Vertreter des zeitgenössischen europäischen Jazz, welcher mit einem hoch individualisierten Schlaginstrumentarium zugleich eine unverwechselbare musikalische Sprache entwickelt hat. Als Professor an der Musikhochschule in Dresden nimmt er Einfluss auf die Vermittlung des zeitgenössischen Jazz an die nachfolgenden Generationen.

www.babysommer.com



ULRIKE BARCHET (DE) lernte Klavier und Geige spielen. Nach einer Geigenbauausbildung Schauspielausbildung in Ulm und Hamburg. Seither freiberuflich tätig als Schauspielerin und Theatermusikerin in Deutschland, Frankreich und der Schweiz. Seit 2009 freie Produzentin. **MARKUS JOSS (CH)** lebt seit 22 Jahren in Deutschland. Als Regisseur und Autor lernte er früh die vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten der Puppenspielkunst kennen. 2005–2008 Leitung des Puppentheaters Dresden als Sparte des Theaters Junge Generation, ab 2007 Professor Abteilung Puppenspielkunst an der Hochschule Ernst Busch, seit 2013 Leiter der Abteilung.



BEWEGUNGSSCHOR TANZ: JIRI BARTOVANEČ ist ein deutsch-tschechischer Choreograf und Tänzer. Seit 2003 Zusammenarbeit mit Sasha Waltz, seit 2007 festes Ensemblemitglied der Compagnie. **MANON GREINER** ist Tänzerin und lebt in Berlin. Seit 2005 tourt sie u.a. mit dem Scottish Dance Theater und der Thomas Kopp Kompanie. Die Tänzerin **LAURA SIEGMUND** arbeitete in zahlreichen Produktionen mit Margret-Sara Gudjonsdottir und Angela Schubot und tanzte bei Lina Lindheimer, Miguel Aristegui, Sasha Waltz, Sebastian Prantl sowie Lucia Glass.



BEWEGUNGSSCHOR EURYTHMIE: BARBARA BÄUMLER studierte Eurythmie an der Schule für eurythmische Art und Kunst in Berlin. Danach gründete sie die «Junge Bühne Berlin». Seit 2005 ist sie vielfältig als Kursgeberin tätig. **DRAGAN SENFNER** studierte Eurythmie in Hamburg. Er unterrichtet seit 1993 und arbeitet mit Kindern, Laien, Fortgeschrittenen, Studenten sowie Eurythmisten in der Bühnenausbildung. Auf der Bühne als Eurythmist, Choreograf, Kostümbildner und Schauspieler tätig. **RAFAEL TAVARES DE OLIVEIRA**, São Paulo, Brasilien, studierte Eurythmie in Texas, Brasilien und der Schweiz. Seit 2015 ist er an der Goetheanum-Bühne in Dornach engagiert.

www.goetheanum.org



MAI LENA BRAUN (FIN / DE) ist Künstlerin und lebt in Frankfurt am Main. Ihr Werk umfasst Arbeiten auf Papier und aus Karton gebildete Skulpturen. Auf vielfältige Weise variiert Braun in ihrem Œuvre die formale Reduktion von Objekten auf geometrische Strukturen. Ihre Zeichnungen, Siebdrucke und Skulpturen behaupten sich als ausdrucksvolle Formfindungen. Die Künstlerin studierte am Royal College of Art in London und am Edinburgh College of Art. Sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter ein Stipendium der Chinati Foundation in Marfa, TX (2005) und die Core Fellowship vom Museum of Fine Arts in Houston, Texas (1997–1999).

www.thecollectorspace.de



JURE CERKOVNIK (SI) begann im Alter von sechs Jahren Gitarre zu spielen. Bereits mit 13 Jahren wurden seine Stücke für das nationale slowenische Radio und Fernsehen aufgezeichnet. Sein erstes Solokonzert gab er mit 16 Jahren und seither konzertierte er in Slowenien, Belgien, Schweiz, Österreich, Deutschland, Italien, Bosnien und Herzegowina und Kroatien. Im Rahmen diverser Gitarrenwettbewerbe wurde Cerkovnik in ganz Europa mit höchsten Preisen ausgezeichnet und erhielt ausserdem den «Škerjančeva Preis», eine slowenische Auszeichnung für höchste künstlerische Leistungen junger Künstler.



MICHEL GODARD (FR) ist einer der virtuosesten Tuba- und Serpentspieler in der Jazzszene und in der Szene improvisierender Musik. Nach nur einem Jahr Tubaspiel wurde er mit 18 Jahren beim Philharmonischen Orchester von Radio France aufgenommen. Seit 1979 beschäftigt er sich auch mit dem Vorläufer der Tuba, dem Serpent. Mit diesem Instrument Fortschritte in der Erweiterung der Ausdrucksmöglichkeiten in der Gegenwarts-musik ebenso wie im Jazz. Im klassischen Bereich spielte er seit 1988 mit u.a. dem Philharmonischen Orchester von Radio France, dem Ensemble Musique Vivante, dem Ensemble Jacques Moderne und jüngst mit dem Alte Musik Ensemble La Venise.

www.michel-godard.fr



MICHEL GODARD ENSEMBLE: BRUNO HELSTROFFER studierte Gitarre in Strasbourg sowie Blues-, Jazz- und Rock'N'Roll-Improvisation sowie Theorie. Besonderes Interesse für Wiederentdeckungen des vokalen Repertoires sowie Oper der Barockzeit. **GUILLEMETTE LAURENS** wurde mit 18 Jahren am Opernstudio aufgenommen und debütierte an der Opéra Comique in Paris. Seit 1980 singt sie auf allen renommierten Bühnen Europas, der USA, Kolumbiens, Israels, Südafrikas und Japans. **MARTHE PERL** wuchs in einer Musikerfamilie auf. 2011 Abschluss Studium Alte Musik – Hauptfach Viola da Gamba in Bremen bei H. Perl und J. Cheatham.



CHRISTIAN HARTMANN (DE) spielt Schlagzeug, seit er 16 ist. Nach einem Semester am Berklee College of Music in Boston studierte er an der Staatlichen Hochschule für Musik in Stuttgart, danach an der Hochschule für Musik «Hanns Eisler» in Berlin. Nach Engagements am Hessischen Staatsorchester Wiesbaden und am Staatsorchester Rheinische Philharmonie Koblenz trat er 2001 die Stelle des Solo-Paukisten im Philharmonischen Orchester der Stadt Trier an. Seit 2006 ist er Solo-Paukist des Tonhalle-Orchesters Zürich. Als Kammermusiker tritt er mit dem Percussion-Duo «Two Tone» bei bedeutenden Festivals und Konzertreihen auf.

www.tonhalle-orchester.ch
www.twotone-percussion.de



Die HAVEL STRINGS (DE), das sind CHRISTOPH HORAK (CH), JULIA PRIGGE (DE), GABRIELLA STRÜMPEL (USA) und FRANCESCA ZAPPA (I), vier Musiker die für die Schlossmediale 2016 ein Quartett gegründet haben. Sie verbindet die Leidenschaft zur Kammermusik. Christoph Horak ist Stimmführer bei den Berliner Philharmonikern, seine Frau Francesca Zappa arbeitet als freischaffende Bratschistin. Gabriella Strümpel war viele Jahre Mitglied des Flämischen Radioorchesters, bevor sie sich entschied, in Berlin freischaffend zu arbeiten. Julia Prigge ist seit vielen Jahren in diversen Orchestern solistisch tätig und leitet seit 2015 die Sommerakademie auf Schloss Werdenberg.



Das HELIKON CONSORT widmet sich der Auf- führung und Erforschung europäischer Musik des 16. und 17. Jahrhunderts. Im Zentrum steht die Entdeckung wenig bekannter Werke. Unter Kenntnis der Original- quellen entsteht so eine lebendige, facetten- reiche Interpretation. LEONARDO BORTO- LOTTO (Bassgambe), ZIV BRAHA (Laute), MICHAEL LANG-ALSWIK (Diskantgambe), CHRISTINE MOTHES (Sopran), SARAH SOUZA- SIMON (Altgambe), NELLY STURM (Flöte) und SEBASTIAN FLAIG (Percussion) studierten u.a. in Basel, Leipzig, Barcelona, Jerusalem und Graz und sind regelmässig Gast re- nommierter Ensembles Alter Musik wie u.a. Sequentia, Musica Fiorita sowie La Cetra Barockorchester.

www.helikonconsort.com



CLAUDIA HÜBBECKER (DE) wurde in Hamburg geboren, studierte zu- nächst Theaterwissen- schaften, Germanistik und Kunstgeschichte in Erlangen und Wien. Ihre Schauspielausbil- dung absolvierte sie an der Berliner Hoch- schule für Schauspiel- kunst Ernst Busch. Engagements führten sie an das Deutsche Theater Berlin und das Theater Freiburg. Sie arbeitete u.a. mit Volker Lösch, Stefan Bachmann, Jürgen Gosch, Stéphane Braun- schweig und Stefan Otteni zusammen. Seit der Spielzeit 2006/07 gehört sie zum Ensem- ble des Düsseldorfer Schauspielhauses. 2013 erhielt sie den Publikumspreis Gustaf in der Kategorie Beste Schauspielerin.



JONAS KNECHT (CH), geboren in St.Gallen, gründete während seiner Studienzeit an der Berliner Hoch- schule für Schauspiel- kunst Ernst Busch die Produktionsplattform theater konstellationen und realisierte erste eigene Projekte. Seit- her arbeitet Knecht als Regisseur an festen Häusern und in der freien Szene und ent- wickelt mit theater konstellationen Musik- Theaterprojekte, Live-Hörspiel-Reihen und Audio-Installationen im Grenzbereich zwischen Theater und Installation. Ab Herbst 2016 ist er Schauspiel- direktor am Theater St.Gallen. theater konstellationen sind auch ULRIKE BARCHET, FLORIANE DEVIGNE, LEYLA-CLAIRE RABIH, MARKUS JOSS und MICHAEL KOEPKE.



ADELHEID KREISZ (DE) studierte Figurenbau und Puppenspiel an der Kunstakademie Stutt- gart. Sie entwarf, fertigte und spielte die Figuren zu Haydens Puppenoper «Die Feuersbrunst» im Kam- mertheater Stuttgart. 1996 gründete Kreis- z ihre eigene kleine Schattenbühne «Cad- rage» und erarbeitete seither verschiedene Inszenierungen. ELS JORDAENS (BE) studierte Querflöte in Antwerpen und Stutt- gart. Sie unterrichtet an der Musikschule Korntal-Münchingen e.V., an der Jugendmusik- schule Leonberg und ist Solistin und Kammer- musikerin. Die Zusam- menarbeit mit Adelheid Kreis- z entstand für die Schlossmediale 2016.

www.cadrage-schattenspiel.de



BERNARDA MATTLE (CH) lebt und arbeitet als freischaffende Kerami- kerin im historischen Städtchen Werdenberg. Ausbildung als Keramikerin. Schule für Gestaltung Zürich. Mitglied der Arbeits- gemeinschaft Schweizer Keramiker ASK. Weiter- bildungen bei Profes- sore Chimatti (Italien) Jane Perryman (England), De Crousaz (Schweiz), Ed Knosp (Holland). Absolventin des Basisstudiums für Kunst und Ausdrucks- therapie ISIS. Seit 15 Jahren Kunsttherapeu- tin in der Strafanstalt Saxerriet, wo sie mit Strafgefangenen krea- tiv arbeitet. Diverse Ausstellungen im In- und Ausland. Projekt- verfasserin von Land-Arte 2003.

www.toepfereiwerdenberg.ch



CLARA OPPEL (DE) lebt und arbeitet als frei- schaffende Künstlerin in Graz. Ihre Arbeiten positionieren sich an den Schnittstellen von Klang/Raum/Installa- tion/Skulptur. Im Besonderen widmet sie sich der Anordnung und Bewegung von akustischen Signalen im Raum und formt eine Sprache des ausstellenden Gegen- standes. Für jede Skulptur entwickelt sie eine Geschichte und lässt die Gegenstände sprechen. Oettel studierte Bildhauerei an der Akademie für bildende Künste in Nürnberg, nahm an zahlreichen Stipendien teil und erhielt interna- tionale Auszeichnungen wie u.a. 2001 den Würdigungspreis des Bundesministerium f. Bildung, Wissen- schaft u. Kultur, Wien.

www.oppel.at



EDITH PETER (CH) wurde in Winterthur geboren und studierte Eurythmie in Dornach, wo sie auch Ensemble- mitglied wurde und diese sehr bald mit ihrem eigenen, freien Zugang zur Eurythmie diese in der Pädagogik und mit eigenem Ensemble nachhaltig prägte. Elena Zuccoli war Schülerin von Mary Wigman und Rudolf von Laban. In Den Haag war sie Mitbegründerin einer eigenen Euryth- mieschule, die sie über mehrere Jahrzehnte leitete. In Berlin ist sie Teil des «Lyrik Studios», ein Bewegungs- theater für die tänze- rische Umsetzung von Sprache. Sie lebt heute als freiberufliche Tänzerin in Berlin.



KLAUS-LOTHAR PETERS (DE) studierte an der Staatlichen Hochschule für Musik Rheinland Klavier und Gesang. Darauf folgten Tätig- keiten als Klavierlehrer an der Bergischen Musikschule und Uni- versität sowie als Sänger an den Wupper- taler Bühnen. Seit 1981 wirkt er bei den Bay- reuther Festspielen mit. In Paris arbeitete er mit Jerome Savary und Gerard Daguerre als «Chef du chant» am Théâtre National de Chaillot und an der Opéra Comique. Seit circa 20 Jahren verbindet ihn eine Zu- sammenarbeit mit dem Düsseldorfer Schau- spielhaus als Gesangs- lehrer, Klavierspieler, Darsteller, Sänger und Musikalischer Leiter vieler Produktionen.



Die Gruppe PYROMAN- TIK (CH) wurde im Jahr 2005 von Esther Port- mann-Schmuki (1978) und Stefan Portmann (1977) gegründet. Sie ist gelernte Innendeko- rateurin, er gelernter Schreiner, gemeinsam haben sie zwei Söhne. 2010 stiess Zimmer- mann Rob Ashley (1966) dazu. Allein und zu dritt sind sie in verschiede- nen Feldern der Ver- mittlung von Kunst und Design tätig und haben schon zahlreiche pyrotechnische Projekte im privaten und öffent- lichen Raum realisiert.



MEREL QUARTETT (CH) mit GÄSTEN: Die vier Musiker des 2002 in Zürich gegründeten Merel Quartetts verfügen über ein breites Spektrum an Ausdrucksmöglichkeiten. Immer wieder wird das Quartett besonders wegen seines enormen stilistischen Bewusstseins und seiner Vielseitigkeit geschätzt. Es verfügt über ein umfangreiches Repertoire, das eine Spanne von drei Jahrhunderten umfasst. Für die Schlossmediale 2016 trifft das Streichquartett auf die Solisten JOEL MAROSI (CH, Violoncello), MICHEL ROUILLY (CH, Viola) und SZYMON MARCINIAK (PL, Kontrabass).

www.merelquartet.com



RUTH ROSENFELD wurde in Los Angeles geboren und wuchs in New York und Tel Aviv auf. Zunächst E-Bassistin, begann sie später ein Gesangsstudium an der Rubin Academy of Music in Tel Aviv, das sie an der Hochschule für Musik «Hanns Eisler» in Berlin fortsetzte. Als Sängerin gastierte sie u.a. in der Berliner Philharmonie, am Manchester Opera House, am Theater Basel, am Musiktheater im Revier in Gelsenkirchen, bei den Bregenzer Festspielen und im Pariser Théâtre de l'Odeon. Einen Schwerpunkt ihrer Arbeit bildet die zeitgenössische Musik; so wirkte Ruth Rosenfeld bei der Uraufführung von Werken von Morton Subotnick, Lucia Ronchetti, Bernhard Lang und Bernhard Ganders mit.



MELISSA SANDEL (CH), Jahrgang 1998, wohnt in Luzern, wo sie an der Kantonsschule Alpenquai die Musikklasse besucht. Melissa gewann mit ihren Flöten schon zahlreiche Preise und Auszeichnungen am Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb, sowie bei «Jugend Musiziert» in Deutschland. 2015 gewann sie der Finalrunde des SJMW einen 1. Preis mit Auszeichnung in der Kategorie «Alte Musik vor 1750», einen 1. Preis in der Kategorie «Neue Musik nach 1950», sowie mehrere Sonderpreise, darunter den Preis für die beste Interpretation eines zeitgenössischen Werkes des Nouvel Ensemble Contemporain.



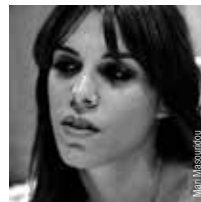
MARTINA SCHUCAN wurde im Alter von 14 Jahren in die Meisterklasse von André Navarra in Detmold aufgenommen. Nach dem Konzertexamen setzt sie ihre Studien bei Heinrich Schiff und Janos Starker fort. Zahlreiche Auszeichnungen, u.a. der 1. Preis am «Gaspar Cassadó»-Wettbewerb in Florenz, eröffnen ihr eine internationale Konzerttätigkeit als gefragte Solistin und Kammermusikerin. Die zeitgenössische Musik ist ein zentraler Bestandteil ihres künstlerischen Engagements. Martina Schucan ist Professorin an der Zürcher Hochschule der Künste und Mitglied des Collegium Novum Zürich.

www.martinashucan.com



SHALIL SHANKAR (IN) wurde 1947 in Shilong geboren und entdeckte bereits in jungen Jahren seine Passion für die indische Musik. 1961 wurde er Schüler von Ravi Shankar, des im Westen wohl bekanntesten indischen Musikers. Im Jahr 1972 wurde er selbst als bester indischer Musiker ausgezeichnet. Seit mehr als zwei Jahrzehnten lebt der Musiker in der Schweiz und ist Ehrenbürger der Stadt Sursee. ARUP SEN GUPTA (DE) ist einer der gefragtesten Tabla Begleiter in Europa, insbesondere in Deutschland. Arup spielt regelmässig in Europa, Indien und den USA.

www.shalil-shankar.com



ANTIGONE THEODOROU (GR) schliesst 2016 ihren Master in Visual Arts/Performance & Body an der École Supérieur de Beaux Arts in Besançon (FR) ab. In ihrer Performance-Kunst interessiert sie sich für individuelle Identität und deren Grenzen in Bezug auf die Lebensumgebung. In ortsspezifischen Performances vermischt sie Strukturen, die als Gegensatzpaar funktionieren, persönliche Mythologie, gemeinsame Wirklichkeit sowie die Mensch-Natur-Beziehungen und versucht, diese Beziehungen zu dekonstruieren und sie als hybride Bilder neu zu erfinden. Sie hat an zahlreichen Ausstellungen und zuletzt an der Biennale von Thessaloniki teilgenommen.



Die Finnin **LAURA TIKKA (FIN)** ist am liebsten in der Höhe oder kopfüber auf den Händen. Ihre artistische Ausbildung machte sie in Berlin, London und Paris. Seit 20 Jahren arbeitet sie ununterbrochen mit ihren Luftakrobatik-, Seiltanz- und Handstand-Darbietungen auf Bühnen, in Zirkussen und bei Grossproduktionen. Sie arbeitet genauso gerne hinter den Kulissen als Technikerin wie auch als Zirkuspädagogin. Ihre grosse Leidenschaft ist die Ausbildung des artistischen Nachwuchses.

www.lauratikka.com



TRIO DI CLARONE (DE), bestehend aus SABINE MEYER, REINER WEHLE und WOLFGANG MEYER, wurde 1983 von Sabine Meyer gegründet. Sabine Meyer gehört heute weltweit zu den renommiertesten Solistinnen überhaupt. Ihr ist es zu verdanken, dass die Klarinette, früher als Soloinstrument unterschätzt, das Konzertpodium zurückerobert hat. Das Klarinetten trio verzaubert mit seiner Mischung aus Klassik und Moderne, gastiert regelmässig in Mitteleuropa, ausserdem gab es Konzerte in den USA, China, Japan und Afrika.

www.triodiclarone.de

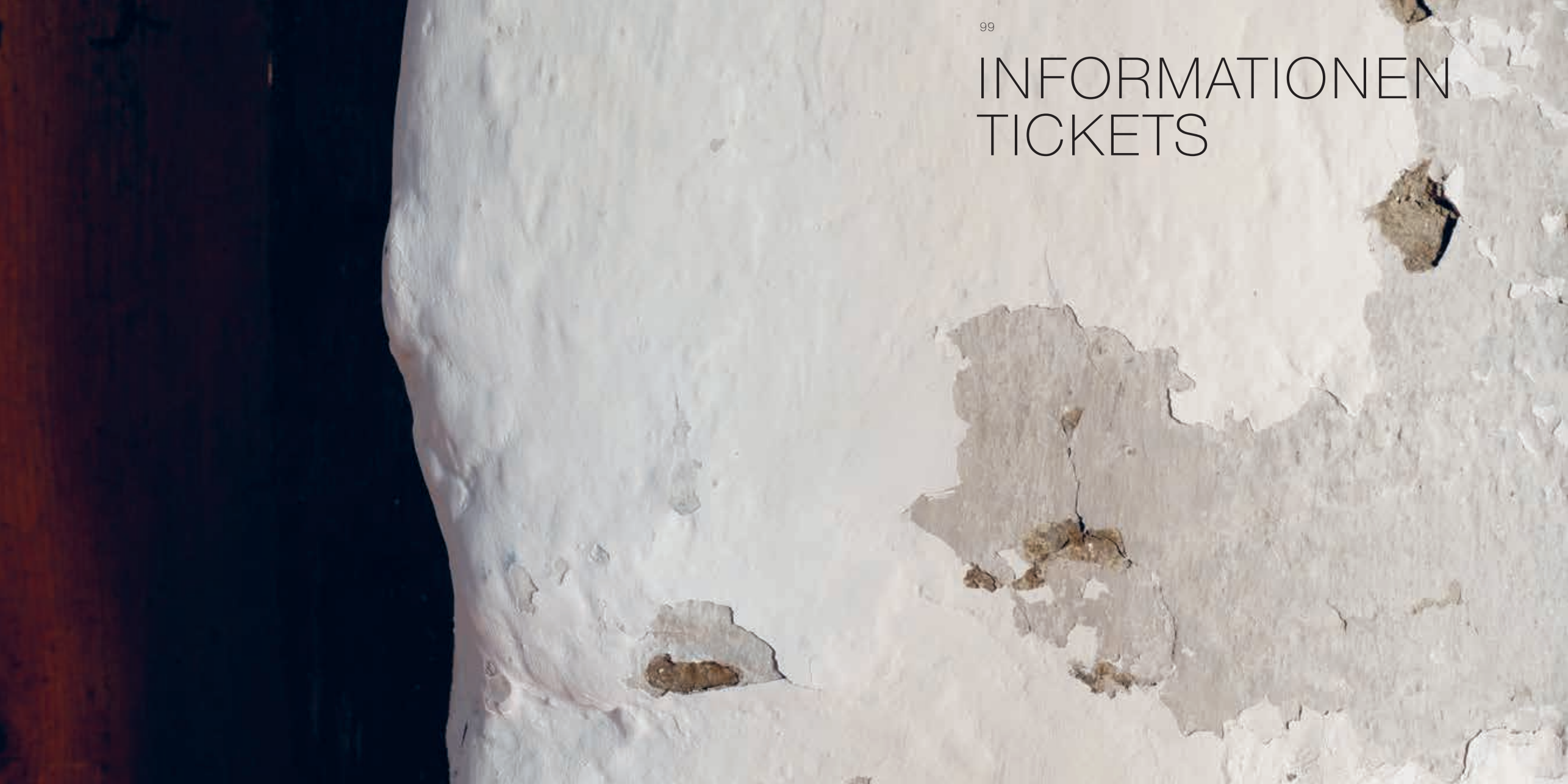


Die Tanzkompanie **TRiodo (CH)** wurde 2014 unter der Leitung der Schweizer Choreografin und Tänzerin MAJA ZIMMERLIN gegründet. Triodo ist in Belgien sowie in der Schweiz tätig. Die Kompanie trat in Brüssel und Antwerpen auf, bespielte das Theater Rigiblick in Zürich und nahm am BLAUBLAU Festival 2015 in Zürich teil. Im Stück «Rachis» performen die Tänzerin AURORE ALLO aus Frankreich, TCHI-ANN LIU aus Belgien, Maja Zimmerlin aus der Schweiz sowie der belgische Komponist und Gitarrist JENNIK VERLINDEN.



ADRIANOS ZACHARIAS (GR) studierte Architektur in England und Griechenland. Nach langjähriger Arbeit als Architekt und Lichtinstallationsdesigner, entwickelt sich seine Arbeit mehr und mehr in Richtung dramaturgisch-interaktiver Installationen, in denen vor allem der Mensch und seine instinktiven Verhaltensweisen untersucht werden.

INFORMATIONEN TICKETS



TICKETS

EINTRITTSPREISE

Festivalpass

alle Veranstaltungen
(ausser Workshop)
CHF 150.–

Ausstellung

HÄUTUNGEN
CHF 12.– / 6.–

Konzerte

SERPENT,
VERWANDLUNG,
METAMORPHOSEN,
TRIO DI CLARONE,
RAGA DARSHAN,
HAUTNAH,
MARSYAS UND APOLL
CHF 40.– / 20.–
RACHIS,
BACH NACH BALKAN,
ALLES RENKT SICH
WIEDER EIN,
ALPINARIUM_3
CHF 30.– / 15.–
HAUTNAH
Dinner & Konzert
CHF 80.– / 60.–

Workshops

TROMMELBAU
für Alt und Jung
CHF 400.– / 300.– / 170.–
(je nach Trommel-
grösse)

NEUER MENSCH
Yoga
CHF 5.–

Führungen

UNTER DER HAUT
CHF 20.– / 15.–

DIE STIPENDIATEN
STELLEN VOR
CHF 12.– / 6.–

Kindermediale

DES KAISERS NEUE
KLEIDER
CHF 25.– / 10.–

VORVERKAUF UND RESERVATION

T +41 81 599 19 35
T +41 81 740 05 40
vorverkauf@schloss-werdenberg.ch
www.schlossmediale.ch/tickets

Preis und Führungen für Schulklassen nach
Absprache

ONLINE KARTEN KAUFEN

Nutzen Sie unser Print@Home und kaufen Sie Ihr
Ticket bequem mit Ihrer Kreditkarte.

ONLINE-RESERVATION

Reservieren Sie Ihre Karten online. Die Karten liegen
vor der jeweiligen Veranstaltung an der Abend-
kasse für Sie bereit. Bitte beachten Sie: Reservierte
Karten müssen bis 30 Minuten vor Vorstellungs-
beginn an der Abendkasse abgeholt werden. Nicht
abgeholte Karten werden Ihnen verrechnet. Allfällige
Stornierungen können wir nur bis 24 Stunden
vor der reservierten Vorstellung berücksichtigen.

FESTIVALPASS

Festivalpässe können nur telefonisch
+41 81 599 19 35 oder per E-Mail vorverkauf@
schloss-werdenberg.ch bestellt werden. Platz-
reservierungen für die Abendveranstaltungen sind
erforderlich.

Für alle Veranstaltungen wird aufgrund beschränkter
Platzverhältnisse eine Reservation empfohlen.

UNTERKÜNFTE

PACKAGES

Ein Tag, ein Abend – viel zu
wenig für die schönen Berge
und die fesselnde Schloss-
mediale. Deshalb: Bleiben Sie!
Wir machen es Ihnen ganz ein-
fach, versprochen.

Übernachtung inkl. Frühstück,
1 Abendessen, 1 Konzert- und
Ausstellungsbesuch Schloss-
mediale, Transfer auf Anfrage

Ganz im Sinn des Wohlseins im Schössli Sax

9468 Sax
www.schloesslisax.ch
ca. 12 km / Fahrzeit 15 min.
CHF 170.– Einzelzimmer
CHF 317.– Doppelzimmer

Herzlich in Stumps Alpenrose

9658 Wildhaus
www.stumps-alpenrose.ch
ca. 17 km / Fahrzeit 22 min.
CHF 196.– Einzelzimmer
CHF 340.– Doppelzimmer

BUCHUNG

Tourist Info Werdenberg
T +41 81 740 05 40
touristinfo@werdenberg.ch
www.werdenberg.ch

WEITERE ÜBERNACHTUNGS- MÖGLICHKEITEN

Stilvoll und elegant

Park Hotel Sonnenhof
9490 Vaduz
T +423 239 02 02
www.sonnenhof.li
ca. 8 km / Fahrzeit 15 min.
Grand Hotel Hof Ragaz
7310 Bad Ragaz
T +41 81 303 30 30
www.resortragaz.ch
ca. 25 km / Fahrzeit 20 min.

Praktisch & nah

Hotel Buchserhof
T +41 81 755 70 70
www.buchserhof.ch
ca. 20 min. zu Fuss
Hotel Garni City
T +41 81 750 57 10
www.hotelcitybuchs.ch
ca. 15 min. zu Fuss
Hotel Taucher
T +41 81 750 65 65
www.hotel-taucher.ch
ca. 5 min. zu Fuss
Landgasthof Werdenberg
T +41 81 771 46 46
landgasthofwerdenberg.ch
ca. 5 min. zu Fuss

Natur pur

Dorfengrabenhof
9472 Grabs
T +41 81 771 38 57
www.dorfengrabenhof.ch
ca. 3 km / Fahrzeit 6 min.
Bergbauernhof Schlegel
9472 Grabserberg
T +41 81 771 38 05
www.schlegel-hof.ch
ca. 6 km / Fahrzeit 10 min.
Berggasthaus Voralp
9472 Grabserberg
T +41 81 771 38 48
www.voralp.ch
11 km / Fahrzeit 20 min.

Über der Grenze

Hotel Engel
6800 Feldkirch
T +43 5522 358 383
www.engel-feldkirch.at
ca. 16 km / Fahrzeit 25 min.

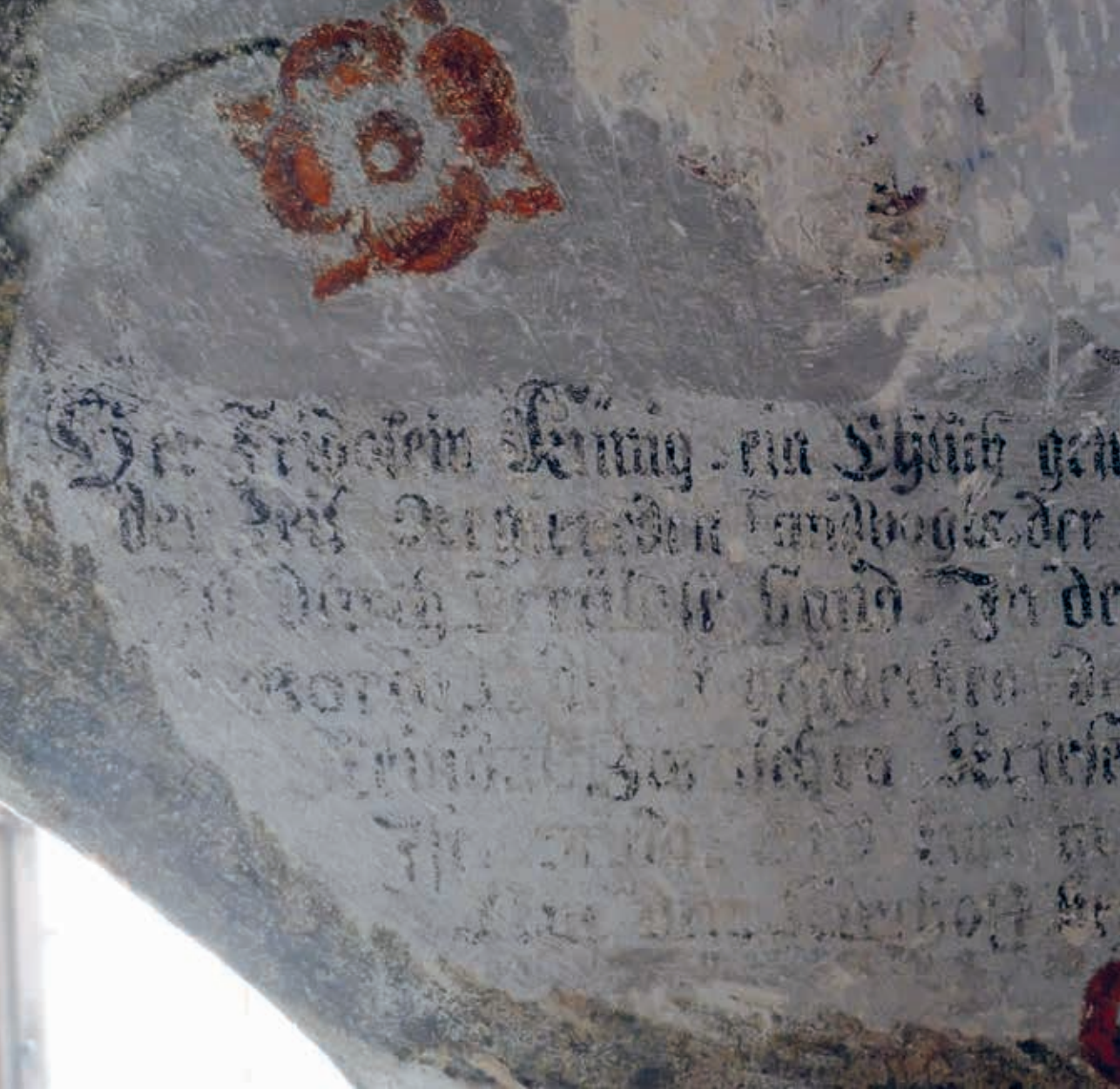
MUSEEN

Hoch wölben sich die vom Russ geschwärzten Mauern der Schlossküche. Ihre Feuerstelle erzählt die Geschichten zahlreicher Gesellschaften, für die hier gekocht wurde, Schatten spielen an den Wänden, längst Vergangenes zieht vorüber. Und am Rande des Städtchens Werdenberg lockt eine rote, verzierte Fassade mit geheimnisvollen Bildern in das Innere des Hauses.

Die Museen Werdenberg, das ist eine Erzähllandschaft in einem einmaligen architektonischen Ambiente. Dazu gehören das Schloss über dem Städtli und das Schlangenhaus an seinem äusseren Rand. Wie die Menschen früher in der Region Werdenberg lebten, zeigt die Ausstellung im Schlangenhaus mit zahlreichen Objekten und Projektionen. Im Schloss nehmen Schatten- und Hörspiele die Besuchenden auf eine

Zeitreise zu den Burggrafen und zu den Glarner Landvögten mit.

Im Schlosskeller der ehemaligen Ritterburg sind Grabungsstätten für Familien, Kinder und Schulklassen eingerichtet. Kleine Archäologinnen und Archäologen heben unter der Leitung einer Fachperson entdeckte Fundstücke korrekt aus der Erde, ordnen und messen sie und besprechen deren Bedeutung. Im Rittersaal, der Schlossküche und anderen Räumen kann nach weiteren Spuren der Vergangenheit gesucht werden.



BISTRO REGIONALE KULTUR

**Samstag, 14. Mai
– Sonntag, 22. Mai
BISTRO IM
SCHLOSSHOF**
13.00–22.00 Uhr

PARTNER
Marxer's Kochwelt,
Demmel Kaffee,
Demeter Weingut
Rohner

Im neuen Bistro im historischen Ambiente des Schlosshofs kann man verweilen und den Aufenthalt auf Schloss Werdenberg einfach nur geniessen. Das Schlossteam serviert Ihnen Imbisse aus regionaler Produktion, hausgemachte Kuchen, Vesperplatten, Kaffee, Tee und warme Abendessen. Wann immer möglich, wird mit regionalen Produkten gearbeitet, bio oder Demeter zertifiziert. Die raffinierten Kombinationen aus Marxer's Kochwelt, erlesenen Weinen, Drinks und einer individuellen, feinen Küche ergänzen das Kulturerlebnis der Schloss-mediale Werdenberg und begeistern die Besucher jedes Jahr aufs Neue.

Marxer's Kochwelt ist ein Familienbetrieb mit Tradition. Nachdem die Familie Marxer über viele Jahre das Restaurant Schneggen in Buchs führte, lebt ihre Leidenschaft nun

im Catering und dem Produzieren von eigenen Produkten weiter. Sie achten auf frische Zubereitung, hohe Produktqualität und regionale Lieferanten.

Die Reihe KULTUR IM BISTRO bietet auch 2016 dem Lauf der Jahreszeiten folgend grosse Kunst aus der Region im grossartigen Bistro: im Frühjahr unter dem Motto URKRÄFTE, der Vernissage der Gewinnerprojekte der AUSSCHREIBUNG 2016 im Herbst und mit einem SPIELE-ABEND im Winter. Der Sommeranlass von Kultur im Bistro im August ist die Auftaktveranstaltung des ERZÄHLKUNSTFESTIVALS, einem literarischen Wochenende in und ums Schloss, geleitet von Erzählerinnen und Erzählern, die die Zuhörer rund ums Schloss mit wahren und erfundenen Geschichten an Orte der Fantasie entführen.





VEREIN SCHLOSS WERDENBERG

Der Kanton St.Gallen, Eigentümer von Schloss Werdenberg, gründete und beauftragte den Verein Schloss Werdenberg, das Schloss kulturell zu beleben und zu betreiben. Vereinsmitglieder sind die Gemeinden Buchs, Gams, Grabs, Sennwald, Sevelen und Wartau sowie das Amt für Kultur des Kantons St.Gallen. Zeitgenössische Kunst und reichhaltige Geschichte entwickeln sich im 800 Jahre alten Schloss durch ein inspirierendes Nebeneinander zu einem Anziehungspunkt weit über die Region hinaus. Die Museen Werdenberg präsentieren an zwei Ausstellungsorten, im Schlangenhäusli sowie im Schloss, attraktive Dauerausstellungen sowie vielfältige Themenführungen. Die Schlossmediale Werdenberg ist ein hochkarätiges Festival für Alte Musik, Neue Musik und audiovisuelle Kunst, welches jährlich zu Pfingsten

neuartige Zusammenhänge setzt. In diversen Arbeitsgruppen konzipiert die Geschäftsleitung ein regionales Kulturprogramm, welches Kunstschaffenden der Region eine Plattform bietet und das Kulturleben mit regelmässigen Veranstaltungen und Workshops bereichert. Die Tätigkeiten des Vereins Schloss Werdenberg werden wesentlich getragen durch die öffentliche Hand, den Kanton St.Gallen, die Werdenberger Gemeinden sowie durch Stiftungen, Private und insbesondere den Verein «Freunde Schloss Werdenberg».

FREUNDE SCHLOSS WERDENBERG

VEREINSBEITRAG

Einzelmitglieder CHF 40.–
Paare CHF 60.–
Juristische Personen
CHF 200.–
Gönner ab CHF 500.–

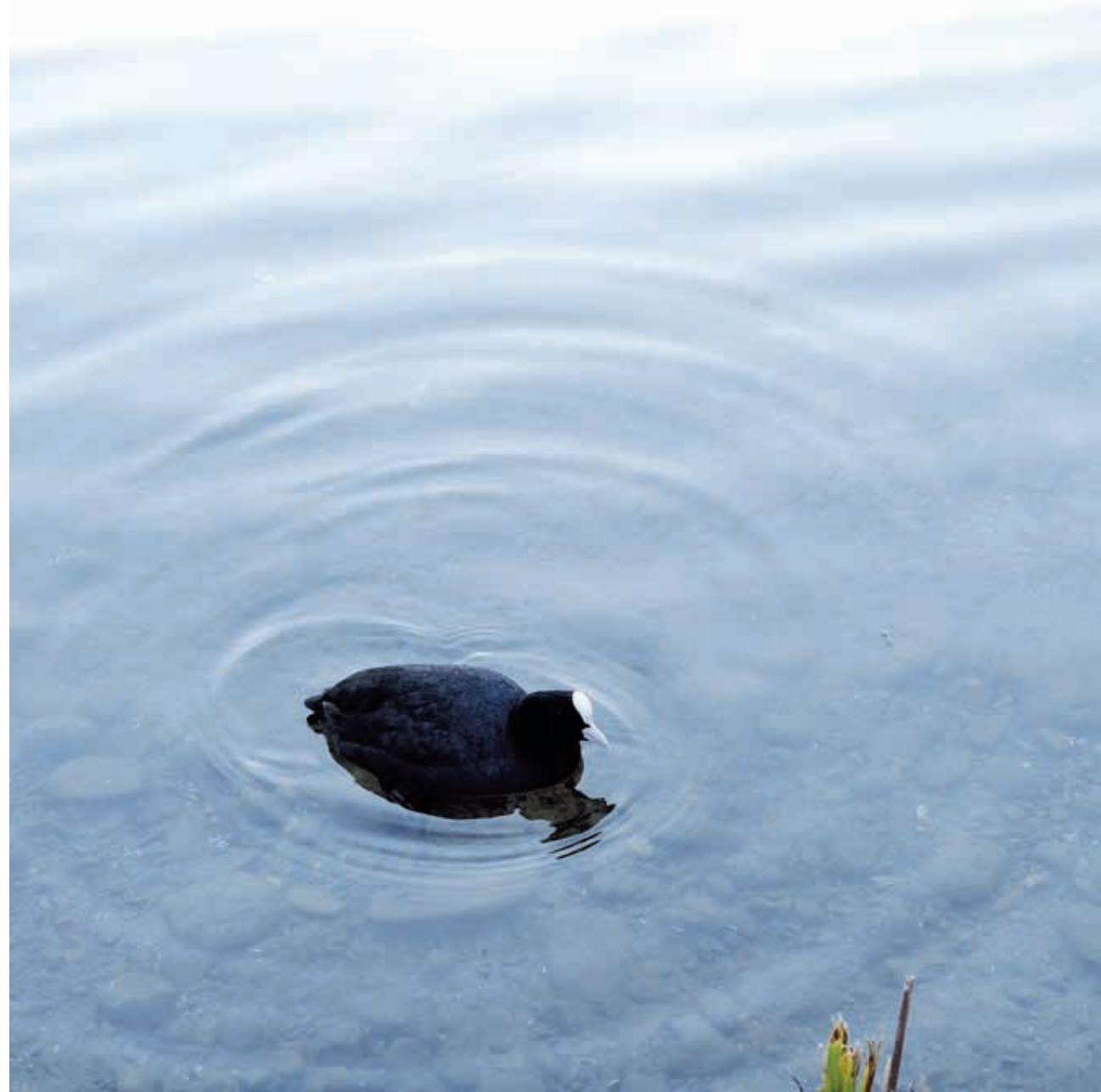
INFORMATIONEN

Mehr Informationen und
Beitritt unter
[www.schloss-
werdenberg.ch/freunde](http://www.schloss-
werdenberg.ch/freunde)
oder bei der Geschäfts-
stelle, Städtli 31,
CH-9470 Werdenberg
T +41 81 599 19 35
[freunde@schloss-
werdenberg.ch](mailto:freunde@schloss-
werdenberg.ch)

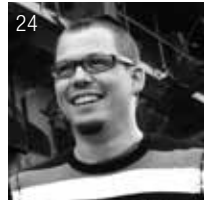
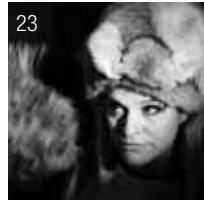
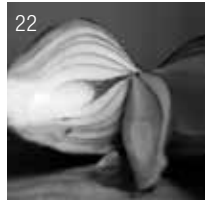
WARUM WERDEN NICHT AUCH SIE FREUNDIN ODER FREUND VON SCHLOSS WERDENBERG?

... denn Freundschaft ist eines der
seltenen Dinge, die an Wert gewin-
nen, wenn man sie teilt.

Möchten Sie hinter die Kulissen eines
Kulturbetriebes und eines Museums
schauen? Möchten Sie über die
Entwicklung von Schloss Werdenberg
mitdiskutieren? Wir freuen uns, wenn
Sie dem Verein «Freunde Schloss
Werdenberg» beitreten und dadurch
mithelfen, das Kulturschloss und die
Museen Werdenberg weiterzuent-
wickeln und in der Bevölkerung zu
verankern. Für die Mitglieder werden
attraktive, exklusive Mitglieder-
anlässe angeboten. Sie erhalten
Informationen aus erster Hand und
profitieren von 50% Rabatt auf alle
Veranstaltungen und Eintritte.



EINEN HERZLICHEN DANK AN UNSER ENGAGIERTES TEAM



1 KURT SCHEIDEGGER
Zuallererst, was es braucht, ist ein Herz. Das Herz im Schloss, für das Schloss und für das, was in ihm passiert. Es fängt an zu pulsieren und zu brennen für das, was beginnt, und es beginnt alles zu wachsen, und es wächst eine Idee, und es wächst ein Team, und wenn man mal strauchelt und Luft holt, dann ist da jemand der sagt, weiter, das ist gut so! Und das ist Kurt. Mit Offenheit und einem Weitblick von jemandem, der schon viel gesehen hat. Jetzt ernten wir, und blicken zurück, das WIR ist gewachsen, die Ideen sind gewachsen, und wir blicken freudig in die Zukunft: Weiter, weiter!

2 ALESANDRA BEIRO
Das waren schnelle Jahre. Alesandra im

Schloss – das gab es schon vor der Schlossmediale, sie trug Kabel treppauf, treppab, Licht, Technik, zu einer Zeit, als alle noch alles machten, und wusste dann schnell, was sie wollte: das Geschehen ganz nah begleiten – als Produktionsleitung der Schlossmediale. Mit Leidenschaft und Weitblick, mit Strenge und Elan führt sie das Technikteam und organisiert elegant die Notwendigkeiten um Künstler und Schloss. Und ihre Leidenschaft macht sie zur treibenden Kraft des Festivals.

3 BABETTE KÄRNER
Jetzt gibt es sie. Babette. Eigentlich ist sie noch ganz frisch im Team, aber wenn sie so dasitzt, konzentriert und irgendwie gelassen mit ihrer langjährigen Erfahrung in grossen Kulturmaschinen,

denkt man, eigentlich war sie schon immer da. Dann öffnet sie den Mund und es wirbelt durchs ganze Büro, dass einem die Ohren schlackern. Und ganz schnell ist ganz viel Information aus dem Mund gepurzelt. Dann ist es wieder still und es geht weiter am Computer. Und es ist ganz viel geschafft. Das ist ein schönes Wort: effizient. Und ein noch schöneres: wunderbar.

4 MAX STACOFF ist unser technischer Leiter. Er bringt die Ruhe, die man eigentlich bei einem fünfgeschössigen Schloss mit fünfzehn wechselnden Veranstaltungen über zehn Tage so gar nicht haben kann, einfach mit. Er ist da und der Laden läuft. Er koordiniert, misst, nickt, schon geschehen. Von aussen sieht es

einfach aus, denn Max lächelt ja. Und dann ist er noch da und schaut zu, und sieht, was auf der Bühne passiert, und dann sieht man obendrein noch seine Freude an dem, was entstanden ist.

5 ROGER STIEGER
Licht ist nicht einfach da. Licht ist Lichtquelle, Kabel, Stativ, Lichtpult, Licht ist keine Löcher in denkmalgeschützte Wände bohren, keine Traversen hängen und trotzdem leuchten, Licht ist tags anders als nachts, Licht ist das Schloss verwandeln Jahr um Jahr, und immer noch Ideen haben, und treppauf, treppab, und nochmal rauf und doch noch etwas anders, über Licht wird gehirnt und dann, plötzlich, ist der Zauber da, und ist immer wieder neu.

6 ADRIAN SCHERRER ist eindeutig der hippste, coolste Grabser. Er hat einen klaren, strengen Blick, und er schaut dreimal hin, und denkt dann nach und sagt dann was er denkt. Ein Glück ist er unser Grafiker. Ein Glück hält er fest an der Sprache, die wir gefunden haben. Die der Veränderung in dem, was bleibt. Manchmal stehen wir im Wind, aber unsere Wurzeln sind über fünf Jahre zusammen gewachsen. Und da haut uns so schnell nichts um. Ein Glück.

7 ESTHER KASTNER Sie strahlt. Nicht nur über die Augen, auch über die roten Haarspitzen. Sowas geht. Listen um Listen, Verträge, und überhaupt nicht wenige, Überweisungen, Buchhaltung, Post, Tabellen, Besorgungen, leise, leise. Um sie herum schläft noch alles. Verein Schloss Werdenberg guten Tag? Das ist Esther.

8 KATHRIN TSCHURTSCHENTHALER kam als enthusiastische Praktikantin zu uns und liess

zunächst nicht ahnen, was alles in ihr steckte, aber wir wussten schnell eines: wir lassen sie lieber nicht mehr gehen. Dass wir sie immer wieder gehen lassen müssen, um sie zu halten, haben wir dann auch gelernt.

9 RONNY LEHNHERR Der junge Mann, der drei Bänke auf einmal trägt, immer irgendetwas von A nach B trägt, der Feuer macht und ausräumt, umräumt, lichtet, jätet, baut, schraubt, schützt, mitdenkt, den Künstlern nicht so ganz über den Weg traut, ihnen aber doch ganz schnell unter die Arme greift, das ist unser Schlosswart, das ist Ronny.

10 MARIE EGGENBERGER Früher standen im Schloss kleine Vasen mit Blumen, hier und da eine kleine, überraschende Dekoration. Marie. Wenn mitten in der Nacht irgendwo ein Licht gelöscht wird: Marie. Wenn alles plötzlich blitzblank sauber ist: Marie. Wenn das Feuer im Kamin brennt: Marie. Ein paar

Schokoladen, Chörbliwasser gegen das Unwohlsein: Marie. Ein Tuch, wenn es kalt wird im Schloss: Marie. Die Zeitung am Morgen: Marie. Die Augen und Ohren immer offen – Marie.

11 GABI BARTELS Über siebzig Künstler in zehn Tagen? Ausstellung schliessen, Abrakadabra, öffnen für das Abendprogramm, Konzert, wieder schliessen, Proben und Aufbau für morgen, wieder schliessen, Abrakadabra, Ausstellung wieder öffnen? Das Publikum lautlos von Stockwerk zu Stockwerk schleusen? Dem Chaos ein Schnäppchen schlagen und das Schloss zu einer dann tatsächlich astrein funktionierenden Kulturinstitution machen? Das ist, und dabei immer fröhlich, Gabi.

12 CHARLOTTE STRECK Jemand wie Charlotte ist ein Geschenk des Himmels, pünktlich zur ersten Schlossmediale ist sie in unsere Mitte gefallen. Multifunktional

und anspruchslos begleitet sie ehrenamtlich alles, was so ansteht: Sie koordiniert die Finanzierung oder führt die Gäste, sie bewacht die Ausstellung oder fährt die Künstler, sie korrigiert Texte und charmiert das Publikum. Normalerweise fliegt sie um die Welt und setzt sich für das Klima ein. Für unseres hier tut sie auch viel Gutes.

13 WIEBKE PÖPEL gehört, genau genommen, auch schon zum Team. Seit den ersten Vorbereitungen 2011 begleitet sie die Schlossmediale und ihre Heimat, ihre Hülle, ihr Topmodel, das Schloss, mit ihrer Kamera. 10 Tage intensives Kulturprogramm auf 20 Minuten zu schneiden, war ein Ding der Unmöglichkeit. Wiebke kann das. Dass wir mit ihren Bildern erinnern dürfen, ist ein Geschenk.

14 MARTIN WIESER ist unauffällig auffällig und unabsichtlich sichtbar, still und strahlend und macht den Ton, aber auch alles andere, und

wenn er eine Pause macht, dann sieht er entspannt aus, aber er macht nicht oft eine Pause, sondern ist geschickt und schnell und kreativ und lösungsorientiert, und all das eben sehr leise.

15 THERESA SCHREZENMEIR Irgendwas passt nicht zusammen, wenn Theresa mit ihrem grossen Lachen und den leuchtenden Augen hinter dem Riesenlenkrad des Transportbusses sitzt und ziemlich gelassen das grosse Ding über die schmalen Serpentinauen steuert, die zum Schloss hinaufführen. Und deshalb macht es mit ihr besonders Spass.

16 JENNI VON KÄNEL ist eine Licht-Umsetzerin und Licht-Mitdenkerin, auch sie ist im Technikteam auch alles andere, denn in den 10 Tagen gibt es treppauf-treppab so viel zu tun, und sie bleibt dabei immer aufmerksam, so dass man denkt, vielleicht sollte auch ich das mal versuchen, das mit dem veganen Essen.

17 NIK TOBLER ist unverzichtbar. Unterwegs. Umtrieb. Unaufgeregt effektiv. Unvorhersehbar präzise. Unverschämt gewissenhaft. Und glücklicherweise in unserem Technikteam. Mit seinem eigenen Werkzeugkasten.

18 MATTHIAS VALANCE ist eigentlich neu, also kam letztes Jahr dazu ins Technikteam, er ist Schauspieler und lacht ganz viel und macht gute Laune und es ist, als wär er schon immer dabei.

19 ZORA KREUZER ist Künstlerin und trotzdem mit dabei im Team der Anpackenden. Oder erst recht. Sie ist unermüdlich und eine Freude, und auch noch nicht lange dabei, aber hoffentlich lange dabei.

20 SABINA FORSTER macht seit Beginn der Schlossmediale die Ausstellungsbetreuung. Und das ist nicht einfach Tür auf, Tür zu. Da weist man Leute ein, ins Stockdunkel zu gehen, da reicht man Decken gegen die Kälte, da erklärt man

Kunst und Musik, reicht Programme und führt die Menschen zum richtigen Zeitpunkt an die richtigen Stellen im Schloss. Und das freundlich und aufmerksam.

21 BRIGITTE VETSCH kann alles. Sie kann Schalter, was mal eine rudimentäre kleine Bretterbude für Eintrittskarten und Kaffee und Kuchen war. Sie kann aber auch während der Mediale im Zelt eine Küche führen und obendrein kann sie Grafik und Indesign und ist damit unsere Rettung der schnellen Gestaltungsfragen. Und als professionelle Skilehrerin hilft sie auch noch so Sportresistenten elegant die Piste hinunter.

22 MELANIE KELLER ist unsere neue Bistrodompteuse, ihre Gourmetküche macht süchtig, und wenn man dann aber in die edlen Gerätschaften hinter dem Tresen Einblick erhalten möchte, sieht man, da ist gar nicht so viel: Es wird alles von sonst woher in Eigen-

kreation gezaubert, und das passt zum Schloss: Es ist ja alles irgendwie Zauberei – mit Herz.

23 NIKI WIESE SCHAWALDER Niki. Sie geht mit dem grossen Besen noch mal durch unsere Texte, aber das ist das kleine Rockzipfelchen, an dem wir sie halten, damit das, was war, noch ein bisschen bleibt. Niki, die zuallererst da war. Niki, die Vordenkerin, Frischdenkerin, Niki, der neue Wind. Niki, der klare Kopf, Niki, die Visionärin, Niki, der Profi, die Anspruchsvolle, die Ästhetische, die Präzise. Dass alles ist, wie es ist, hat viel, sehr viel mit ihr zu tun.

24 PHILIPP KÖPPEL Wenn er es zufällig nicht fassen kann, wie wenig man bei dem internen Mac-Gewirr durchblickt, lässt er es sich auf jeden Fall nicht anmerken. Er steuert das virtuelle Frachtschiff von Hard- und Software, von Webseite und Internetauftritten bis zu Email und Browserfragen gelassen in

die Zukunft. Man hört ihn dabei, er ist nicht zu überhören. Und meistens hört man ihn lachen.

25 THOMAS GNÄGI Das Museum liegt nun ganz in seiner Hand, und es erblüht und verwandelt sich, Ausstellungen bereichern das Schloss über das ganze Jahr hindurch. Die andere Hand ist noch frei, und zuweilen reicht er sie liebevoll uns, der Schlossmediale. Denn es ist schön in einem Kultur-schloss den Weg zusammen zu gehen, sich gegenseitig zu inspirieren und gemeinsam zu haben und umzusetzen.

WIR DANKEN AUCH:
Carla Kiefer
Carola Diekmann
Karin Schlegel
Corina Zogg
Kurt Züllig
Dana Gasser
Stefan Marti
Doro von Burg
Andi Götz
Daniel Ammann
Joelle Gantenbein
Willi Kracher
Christina Aiko Mayer
Jean-Marc Desbonnets
Esther Rast
Agi Vetsch
This Isler

dem Vorstand
den Freunden
dem Verein
den Gönnern
und Sponsoren

Allen, die tatkräftig
geholfen haben, die
Schlossmediale in den
letzten Jahren zum
Wachsen und Blühen
zu bringen.

Mirella Weingarten
Künstlerische Leiterin

Kennen wir uns schon?



Wir sind
Ihr Orchester.

Pro Saison spielen wir über 100 Konzerte
zusammen mit namhaften Dirigenten
und Solisten.

Besuchen Sie uns in der Tonhalle Zürich
Tonhalle Billettkasse
Claridenstrasse 7, 8002 Zürich
Tel. +41 44 206 34 34

tonhalle-orchester.ch

cn z Collegium Novum Zürich Saison 2016/2017

Uraufführungen

Oscar Bianchi
William Blank
Ricardo Eizirik
Walter Feldman
Benedikt Hayoz
Sebastian Gottschick
Beat Gysin
Jan Krejčík
Mithatcan Öcal
Daniel Ott
Manos Tsangaris
Nadir Vassena

Werke

Michel van der Aa
Georges Aperghis
Alban Berg
John Cage
Sascha Janko Dragičević
Hugues Dufourt
Hanns Eisler
Beat Furrer
Philip Glass
Vinko Globokar
Thomas Kessler
Dmitri Kourliandski
György Ligeti
Liza Lim
Bruno Maderna
Marko Nikodijević
Samir Odeh-Tamimi
Maurice Ohana
Brice Pauset
Enno Poppe
Steffen Schleiermacher
Arnold Schönberg
Franz Schreker
Karlheinz Stockhausen
Igor Strawinsky
Steve Reich
James Tenney

Dirigenten

Emilio Pomàrico
Enno Poppe
Peter Rundel
Jonathan Stockhammer
Peter Tilling
Michael Wendeborg



Beckmann, Picasso,
Giacometti & mehr
Eröffnungsausstellung der
Hilti Art Foundation
23.5.2015–9.10.2016

TeleGen. Kunst und Fernsehen
19.2.–16.5.2016

Charlotte Moth
3.6.–4.9.2016

Bertrand Lavier
23.9.2016–15.1.2017

Städtle 32, P.O. Box 370, 9490 Vaduz
Di–So 10–17 Uhr, Do 10–20 Uhr,
Mo geschlossen
www.kunstmuseum.li

**KUNSTMUSEUM
LIECHTENSTEIN**

Ihr Apéro ist unsere grosse Leidenschaft:
Genuss aus unserer Region.



*Werdenberger
Bäuerinnen-Apéro*
www.baeyerinnen-aperoch.ch

musikschule
werdenberg

Dein
Orchester



www.musikschule-werdenberg.ch

Schloss – Kultur

Musik – Kultur

Genuss – Kultur



Kaffee – Kultur

DEMMEL – Kultur

www.demmel.li

Kaffeerösterei
Landstrasse 85, FL-9494 Schaan



Schweizerischer Jugendmusikwettbewerb

Concours Suisse de Musique pour la Jeunesse
 Concorso Svizzero di Musica per la Gioventù
 Concorrenza Svizra da Musica per la Giuventetgna



Seit mehr als vier Jahrzehnten unser gemeinsames Ziel:
Schweizer Bestnoten

Unterstützt durch Credit Suisse Foundation, Hirschmann-Stiftung, Fondation SUISA, Bundesamt für Kultur (BAK), Kantone, Ruth Burkhälter, Ernst Göhner Stiftung

KlangWelt Toggenburg

Klangweg | Klangfestival | Klangschmiede
 Klangkurse | Klang erleben | Klanghaus



7. Klangfestival Naturstimmen
3. bis 16. Mai 2016
 Alt St. Johann im Toggenburg

Informationen: klangwelt.ch/naturstimmen
 Vorverkauf: klangwelt.ch/tickets
 Tel.: +41 (0) 71 998 50 00



40 Jahre · 1976 - 2016

SCHUBERTIADE SCHWARZENBERG

18. – 26. Juni
 23. – 31. August **2016**

HOHENEMS

4. – 10. Mai / 12. – 17. Juli
 3. – 7. September / 4. – 11. Oktober **2016**



Angelika-Kauffmann-Saal, Schwarzenberg



Markus-Sittikus-Saal, Hohenems

Der große Jubiläums-Zyklus: Sämtliche Lieder von Franz Schubert

2015 fand die 40. Schubertiade statt und 2016 sind es vierzig Jahre her seit der ersten Schubertiade im Mai 1976 in Hohenems. Anlässlich dieses Jubiläums stehen aufgeteilt auf die Schubertiaden 2015 und 2016 sämtliche Lieder von Franz Schubert auf dem Programm.

Informationen/Karten

Schubertiade GmbH
 Villa Rosenthal, Schweizer Straße 1
 Postfach 100, A-6845 Hohenems
 Tel. +43/(0)5576/72091
 Fax +43/(0)5576/75450
info@schubertiade.at
www.schubertiade.at

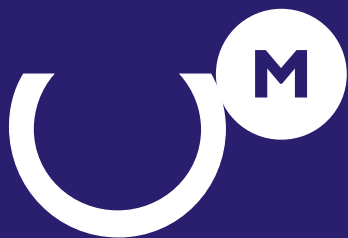
Die Museen der Schubertiade in Hohenems

Franz Schubert sowie große Interpretinnen und Interpreten aus dem Bereich der Klassischen Musik sind der Mittelpunkt der Museen der Schubertiade. An keinem anderen Ort ist so viel über Leben, Werk und Rezeptionsgeschichte des Komponisten Franz Schubert zu sehen. Ebenfalls einzigartig ist die Präsentation zahlreicher bedeutender Klassik-Interpreten.

ECLAT

Festival Neue Musik Stuttgart
2. – 5. Februar 2017

Musiktheater, Konzerte, Gespräche



Musik der Jahrhunderte / www.mdjstuttgart.de / www.eclat.org



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Verein Schloss
Werdenberg
Städtli 31
CH-9470 Werdenberg
T +41 81 599 19 35
info@schloss-
werdenberg.ch
www.schloss-
werdenberg.ch

FUNDRAISING

Kurt Scheidegger
Andi Götz
Kathrin Tschurtschen-
thaler

REDAKTION

Babette Karner
Mirella Weingarten

TEXTE

Babette Karner

FOTOGRAFIE

Mirella Weingarten,
Thomas Radlwimmer
(Seite 25, 80), Ulrike
Barchet (Seite 28),
Adelheid Kreis (Seite
31), Marco Borggreve
(Seite 38), Keith
Saunders (Seite 41),
Tine Zorec Photography
(Seite 47), Sebastian
Hoppe (Seite 51), Astrid
Ackermann (Seite 76)

GESTALTUNG

Adrian Scherrer

BILDGESTALTUNG

Mirella Weingarten

LEKTORAT

oficina4767
Niki Wiese Schawalder

DRUCK / VERARBEITUNG

bmedien, 9470 Buchs

© 2016 Verein Schloss
Werdenberg. Alle
Rechte vorbehalten.
Das Copyright für die
Texte und Bilder liegt
beim Verein Schloss
Werdenberg.

TEAM

KÜNSTLERISCHE LEITUNG

Mirella Weingarten

GESCHÄFTSLEITUNG

Kurt Scheidegger
Thomas Gnägi
Mirella Weingarten

PRODUKTION

Alesandra Beiro
(Leitung)
Kathrin Tschurtschen-
thaler (Assistenz)
Laetitia Burkhard
(Volontariat)

VERWALTUNG

Esther Kastner

KOMMUNIKATION

Babette Karner
(Leitung)
Adrian Scherrer
(Grafik)

TECHNIK

Max Stacoff (Leitung)
Nik Tobler
Jenni von Känel
Matthias Valance
Zora Kreuzer

LICHTDESIGN

Roger Stieger

TON & VIDEO

Martin Wieser

SPIELLEITUNG

Gabi Bartels (Leitung)
Charlotte Streck
Christina Ostrowski
(Volontariat)

KÜNSTLERBETREUUNG

Theresa Schrezenmeir

AUSSTELLUNGSBETREUUNG

Sabina Forster

UNTERHALT

Ronny Lenherr

CATERING

Schlossteam
Marxer's Kochwelt

DOKUMENTATION

Daniel Ammann
Joëlle Gantenbein
Mirella Weingarten
Wiebke Pöpel

EIN HERZLICHER DANK...

... gilt Ihnen allen, liebe Besucher, Förderer, Unterstützer, Partner und Sponsoren der Schlossmediale Werdenberg. Ohne die finanzielle, ideelle und materielle Unterstützung wäre ein solches Festival nicht möglich. Nur durch Ihr Interesse, Ihren Zuspruch, Ihre Treue, Unterstützung und Zusammenarbeit kann die Schlossmediale wachsen und ein vielfältiges Angebot an internationaler Kunst und Musik bieten.

Wir danken den zahlreichen Helferinnen und Helfern, die mit grossem Einsatz die Durchführung der Schlossmediale Werdenberg ermöglichen und den Freunden Schloss Werdenberg, die für die Förderung der kulturellen Entwicklung von Schloss Werdenberg einstehen. Ein abschliessendes Dankeschön richtet sich an die wundervollen Künstlerinnen und Künstler und die Stipendiaten für das entgegengebrachte Interesse und Engagement.

Freuen Sie sich auf diese Jubiläumsspielzeit und feiern Sie mit uns 5 Jahre Schlossmediale Werdenberg!

«WAS FÜR EIN SCHAUPLATZ: DIE HAUT.
UND WAS FÜR EIN THEATER UM SIE
GEMACHT WIRD: UM DIE EMPFINDENDE
UND LESBARE FLÄCHE ZWISCHEN
WELT UND SELBST.»

Elisabeth von Thadden

KOPRODUKTIONSPARTNER:

**KUNSTMUSEUM
LIECHTENSTEIN**

KOOPERATIONSPARTNER:

KlangWelt
Toggenburg

MEDIENPARTNER:

Werdenberger & Oberfoggenger
Ein Unternehmen der BuchsMedien AG

Vaterland

KUL

UNTERSTÜTZT DURCH:

Kanton St.Gallen  **SWISSLO**

Region  Sarganserland-Werdenberg


FÖRDERSTIFTUNG

CASING
BAD RADAZ

**Alexander-Schmidheiny
Stiftung**

prohelvetia


Paul Schiller-Stiftung

 **erst von siemens
musikstiftung**